Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. **Unter Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig. **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Sonnabend, 7. Oktober 1933 | Nr. 230

Deutsch-polnische Wirtschaftsaussprache

Deutsche Initiative wird von polnischer Seite begrüßt

Warschau, 6. Oktober. Nach einer Meldung der „Iskra"-Agentur haben die in Genf weilenden deutschen und polnischen Wirtschaftssachverständigen gelegentlich der Besprechungen anderer Fragen auch eine allgemeine Aussprache über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen geführt. Parallel dazu ist von seiten der deutschen Gesandtschaft in Warschau in den letzten Tagen eine Initiative ergriffen worden in der Richtung von Besprechungen über die Aufrechterhaltung der bisherigen deutsch-polnischen Handelsumsätze und ihren eventuellen Ausbau. Die maßgebenden polnischen Stellen haben der deutschen Initiative gegenüber einen grundsätzlich wohlwollenden Standpunkt eingenommen. Dabei ist die Ansicht geäußert worden, daß der Beginn deutsch-polnischer Wirtschaftsbesprechungen im Augenblick geboten und für die beiderseitigen Wirtschaftsinteressen erwünscht sei.

Die Bedeutung des Bauerntums

Reichsminister Darré über das Reichserbhofgesetz und den ständischen Aufbau des Nährstandes

Berlin, 6. Oktober. Reichsminister Darré hatte gestern abend die Presse in den Kaisersaal des Landwehrkasinos geladen. In seiner Begrüßungsansprache wies der Minister darauf hin, daß Deutschland rettungslos zum allmählichen Sterben verurteilt ist, wenn es nicht gelingt, in seinem siegenden Bauerntum den Kraftborn des Volkes zu erhalten. Man täusche sich nicht durch die jährlich noch steigende Bevölkerungsziffer, über unsere biologischen Entwicklungsmöglichkeiten. Da die Zahl der Geburten die der Sterbefälle übersteigt, wird

ein Wachstum des Volkskörpers vorgespiegelt, das gar nicht mehr vorhanden ist.

Deutschland muß mit einem baldigen Stillstand seiner Bevölkerung rechnen. Deutschland muß wieder ein kinderfrohes Land lebendigen Wachstums sein. Der Kampf um die Geburten entscheidet darüber, ob ein Volk überhaupt leben bleibt, oder ob es von der Bühne abzutreten hat.

Um unser Bauerntum wieder für diese Aufgabe, Lebensborn der Nation zu sein, bereit zu machen, mußten wir es

rücksichtslos von dem Liberalismus befreien.

Unter dem Einfluß der liberalen Politik und der zerstörenden Wirkung einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung war unser Bauerntum einem gewissenlosen Spekulantentum ausgeliefert. Wir Nationalsozialisten stellen diesem liberalen Geist unsere Weltanschauung von Blut und Boden entgegen. Wenn wir den gesamten Selbstverwaltungskörper, den bisherigen deutschen Landwirtschaftsrat, die Spitze der landw. Genossenschaften und der Vertretung des Landhandels und verwandter Zweige in die Stille urdeutschen Bauernlandes hineinziehen, so um hier, abseits der mordenden Großstadtluft, in echter

Verwurzelung mit dem Boden

unsere Aufgabe lösen zu können.

In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten Reichserbhofgesetz wird wie in keiner anderen Maßnahme so recht die völlige Ausmerzung liberalistisch-kapitalistischen Denkens deutlich.

Der Bauer soll durch eine unlösbare Verwurzelung mit seiner ererbten Scholle wieder befähigt werden, Träger des rassischen Wiederaufbaues der Nation zu werden.

Der Nationalsozialismus bindet das bäuerliche Eigentum, um dafür aber auch den Bauer auf seiner Scholle zum freien Herrn zu machen, zu einem kleinen König in seinem Bereich.

Der Liberalismus hatte den Sinn des alten Bauerntums verfälscht und den Bauern zum Unternehmer zu machen gesucht. Das Ergebnis war die

Ankettung des Bauerntums an die Gesetze des Marktes.

Wer daher den Markt beherrschte, regierte gleichzeitig über das Wohl und Wehe der vom Markt abhängigen Bauern. Wie alles, was die Zeit vor uns tat, wollte man auch hier mit halben Maßnahmen retten, was nur durch eine grundsätzliche Umkehr auf dem bisher beschrittenen Wege zu retten war.

Man redete von Zollschutz und Binnenmarkt und glaubte über dem Zollschutz und Binnenmarkt durch Erhöhung der Preise das Problem der Verschuldung des Bauern lösen zu können.

Daß dieses Bestreben kindlich war, konnte sich jeder an seinen Fingern abzählen, der gewohnt ist, Probleme des wirtschaftlichen Geschehens auf Ursache und Wirkung hin zu durchdenken.

Das Entschuldungsgesetz über die Erbhöfe ist fertig, nur wurde es zurückgestellt, weil wir noch einige Möglichkeiten durchprüfen wollen, ehe wir das Gesetz zur Tat werden lassen.

Ueber den Grundgedanken des Entschuldungsgesetzes

heute nur so viel, daß wir uns an das Beispiel der alten preußischen Rentenbank anlehnen und zwischen Erbhof und Gläubiger eine Bank schalten, gegen die der Erbhofbauer abrentet, während die Bank ihrerseits den Gläubiger befriedigt. Wir glauben auf diese Weise, ohne den Bauer in Schwierigkeiten zu bringen,

die ganzen eingefrorenen Forderungen der Gläubiger organisch wieder auftauen zu können.

Ich schließe mit einem Wort des niederdeutschen Heimatdichters Hermann Loens, der als einer der wenigen schollenverwurzelten Dichter seinem Volke schon vor Jahren mahnend zugerufen hat: „Der Bauer ist das Volk, ist der Kulturträger, ist der Rasseerhalter."

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede stellte Minister Darré seinen Mitarbeiter am Reichserbhofgesetz, Dr. Saure, vor, der die Gedankengänge des neuen Reichserbhofgesetzes darlegte.

Sodann sprach Dr. Reischle, der Führer des Staatsamtes beim Reichsbauernführer, über den ständischen Aufbau des Nährstandes.

Diplomatische Besuche in Polen

Titulescu, Paul-Boncour, Litwinow, Woroschilow

Warschau, 6. Oktober. Nach Meldungen aus Genf soll der rumänische Außenminister Titulescu am 10. d. M. zusammen mit Außenminister Beck in Warschau eintreffen, um den Austausch der Ratifizierungsdokumente des Nichtangriffspaktes vorzunehmen. In der zweiten Hälfte des Monats November oder Anfang Dezember wird der offizielle Besuch des französischen Außenministers Paul-Boncour erwartet. Ferner wird berichtet, daß Litwinow auf seiner Rückreise aus Genf in Warschau absteigen werde, wo er drei Tage Gast der polnischen Regierung sein soll. Bald darauf soll Außenminister Beck seinen Moskauer Gegenbesuch machen. Man spricht auch von gegenseitigen Besuchen polnischer und sowjetrussischer Journalisten. Als weiterer Gast wird in Polen im November angeblich der Oberbefehlshaber der Roten Armee, Woroschilow, erwartet. **Marschall Pilsudski würde dann im März des nächsten Jahres Moskau einen Besuch abstatten.**

Vor den Krakauer Sobieski-Feiern

Warschau, 6. Oktober. Der Marschall Pilsudski hat sich gestern mit seiner Gemahlin und den beiden Töchtern zu den Sobieski-Feiern nach Krakau begeben. In Oppositionskreisen ist das wilde Gerücht verbreitet, daß während dieser Feiern die Monarchie proklamiert werden soll. Man spricht sogar davon, daß bereits 6 rassige Schimmel darauf warten sollen, den Marschall zum Krönungsakt nach dem Wawel zu bringen.

Auf dem Bahnhof in Krakau wurde der Marschall feierlich begrüßt. Auf dem Bahnsteig hatte eine Ehrenkompagnie des 20. Infanterieregiments Aufstellung genommen, dessen Kapelle beim Einlaufen des Zuges die Nationalhymne spielte. Der Marschall begab sich im Kraftwagen zum Generalkommando. Um 2 Uhr nachmittags begab sich der Marschall mit seinem Gefolge zum Wawel, wo er die Kathedrale besichtigte.

Um 2 Uhr nachmittags ist auch der Staatspräsident im Sonderzuge nach Krakau abgereist; in demselben Zuge befanden sich der Ministerpräsident Jędrzejewicz, weitere Mitglieder der Regierung, die Marschälle von Sejm und Senat, Oberst Sławek und verschiedene diplomatische Vertreter. Der Zug traf um 8.15 Uhr abends in Krakau ein. Die Begrüßung des Staatspräsidenten und der ihn begleitenden Persönlichkeiten nahm einen sehr herzlichen Verlauf. Die Stadt hatte illuminiert.

Bresturteile vom Obersten Gericht bestätigt

Warschau, 6. Oktober. Gestern nachmittag hat das Oberste Gericht in der Kassationsklage im Brest-Prozeß sein Urteil gefällt. Die Kassation sämtlicher Angeklagten wird verworfen. Im Zusammenhang mit dieser Urteilsbestätigung sei daran erinnert, daß Witos zu 1½ Jahren Gefängnis, Bagiński zu 2 Jahren, Liebermann, Barlicki und Kiernik zu 2½ Jahren, Dubois, Pragier, Mastek, Ciołkosz und Putek zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Das Urteil lautete ferner bei Witos, Liebermann, Bagiński, Kiernik und Barlicki auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre, bei den übrigen Angeklagten für 5 Jahre.

Dollfuß dankt

Warschau, 6. Oktober. Bundeskanzler Dollfuß hat an den polnischen Ministerpräsidenten Jędrzejewicz ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm für die anläßlich des mißglückten Attentats auf ihn geäußerten Worte der Sympathie seinen herzlichsten Dank ausspricht.

*

Warschau, 5. Oktober. In Radom wurde ein Kanzleibeamter des Verkehrsministeriums, Harewicz, auf Veranlassung eines höheren Offiziers verhaftet, der in ihm ein früheres Mitglied der „Ochrana" erkannt hatte, die der russischen Polizei im Kampfe gegen das nationale Polentum Handlangerdienste leistete.

Italien warnt vor einem Ausbau des Minderheitenschutzverfahrens

Schaffung eines autonomen Amtes für Minderheitenschutz vorgeschlagen

Genf, 6. Oktober. Im Verlauf der gestrigen Aussprache des politischen Ausschusses der Völkerbundsversammlung über das Minderheitenproblem traten mehrere Redner von neuem für die gleiche Behandlung der Bürger eines Staates bzw. für die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes ein. Der rumänische Vertreter erklärte, daß er jeden Ausbau des Minderheitenverfahrens ablehnen müsse, so lange nicht die allgemeine Anwendung des Minderheitenschutzes auf alle Staaten beschlossen sei.

Der französische Vertreter brachte zum Schluß einen Entschließungsentwurf ein, der in Anlehnung an die bekannte Versammlungsentschließung aus dem Jahre 1922 das Recht auf gleiche Behandlung aller Bevölkerungsteile, ohne Unterschied der Rasse, der Sprache und der Religion bekunden soll.

Der italienische Vertreter Baron Aloisi nahm gegen den Plan einer Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes auf Staaten, die keinen vertraglichen Verpflichtungen unterliegen, Stellung und warnte davor, an einen weiteren Ausbau des gegenwärtigen Verfahrens heranzutreten, so lange man noch nicht die bisherigen im allgemeinen günstigen Ergebnisse nachgeprüft habe. Man nimmt an, daß die Arbeiten der Völkerbundsversammlung bereits am Anfang oder Mitte der kommenden Woche zu Ende gehen werden.

Zum Berichterstatter über die Minderheitsfrage ist gestern der spanische Botschafter in Paris Madariaga gewählt worden. Seine Aufgabe wird, wie man aus dem bisherigen Verlauf der Debatte schließen kann, nicht leicht sein. Man erinnert sich, schreibt die DAZ, in Deutschland nicht gern an die Rolle, die Herr Madariaga in einigen Fällen bei den Verhandlungen in der Luftfahrtkommission der Abrüstungskonferenz gespielt hat. Er hatte damals mehrfach heftige Zusammenstöße mit dem deutschen Vertreter Ministerialdirektor Brandenburg. Man kann aber nicht bestreiten, daß Herr Madariaga stets das Ideal wirklicher Abrüstung im Auge gehabt hat, und man ist zu der Hoffnung berechtigt, daß er seine Aufgabe in der Kommission für Minderheitsfragen in demselben Sinne erfüllen wird.

*

Der Unterausschuß der Völkerbundsversammlung schlägt im Zusammenhang mit dem holländischen Flüchtlingsantrag die Schaffung eines autonomen Amtes für Minderheitenschutz beim Völkerbund vor.

Neue Bischofsernennungen

in der Altpreußischen Landeskirche

Berlin, 6. Oktober. Auf Grund des von der Generalsynode beschlossenen Bistumsgesetzes sind, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, durch den Kirchenstaat und den Landesbischof der Altpreußischen Landeskirche folgende Persönlichkeiten zu Bischöfen berufen:

Oberkonsistorialrat Peter zum Bischof von Magdeburg und Halberstadt, Pfarrer Kessel zum Bischof von Königsberg, Pfarrer Thom zum Bischof von Cammin, Pfarrer Dr. Oberheid zum Bischof von Köln und Aachen.

Zu Pröpsten wurden ernannt: Pfarrer Loerzer zum Propst der Kurmark, Pfarrer Otto Eckert (Zossen) zum Propst der Neumark, Superintendent Lic. Grell zum Propst der Grenzmark, Generalsuperintendent D. Lohmann zum Propst von Westfalen-Süd, Generalsuperintendent Stoltenhoff zum Propst von Rheinland-Süd und Saar, Superintendent Jenetzki zum Propst von Liegnitz.

Deutsch-amerikanischer Kongreß in Philadelphia

New York, 6. Oktober. In Philadelphia beginnt heute der deutsch-amerikanische Kongreß, der mit einer Viertel-Jahrtausend-Feier des Beginns der deutschen Einwanderung in Amerika verbunden werden soll. Aus diesem Anlasse veröffentlicht die New Yorker Staatszeitung eine Anzahl von Glückwünschen und Geleitworten deutscher Führer, darunter des Vizekanzlers von Papen, des Reichsaußenministers, Reichswirtschaftsministers, Reichsarbeitsministers und Reichsbankpräsidenten.

Verleumderische Gerüchte

Polnische Zeitungen haben aus durchsichtigen Gründen verleumderische Gerüchte über Pastor Lic. Dr. Kammel verbreitet, die in sich so widerspruchsvoll und töricht sind, daß sie allen einsichtigen Leuten von vornherein unglaubhaft erscheinen. Trotzdem stellen wir im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen vor der deutschen Oeffentlichkeit ausdrücklich fest, daß die ordnungsmäßigen Revisionen, wie sie in jedem geordneten Betriebe regelmäßig vorgenommen werden, ergeben haben, daß alle von Dr. Kammel geleiteten Betriebe und Verbände sich in bester Ordnung befinden. Deshalb haben weder kirchliche noch staatliche Stellen in Polen oder in Deutschland Anlaß gehabt, sich mit der Person des Dr. Kammel und seiner völlig einwandfreien Tätigkeit zu befassen. Dr. Kammel hat nach wie vor ein Pfarramt im Kirchenkreise Posen inne, ebenso behält er die Leitung des Landesverbandes für Innere Mission sowie die damit zusammenhängenden Einrichtungen. Die deutsche Oeffentlichkeit hat allen Grund, Dr. Kammel für seine uneigennützige Arbeit dankbar zu sein.

Der Schriftleiter im neuen Deutschland

Dr. Goebbels' Erläuterungen * Der Gesetzentwurf

Berlin, 6. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels hielt gestern im Haus der Deutschen Presse eine große Rede zum Pressegesetz, dessen Grundzüge hier schon gestern veröffentlicht wurden, und ernannte den bisherigen Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Presse Dr. Dietrich zum Führer der Deutschen Presse. Dr. Goebbels wurde wegen seiner Verdienste um die Presse die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Er führte in seiner Rede u. a. folgendes aus:

Der Glaube, daß es eine Freiheit des Geistes und eine Freiheit der Meinung, losgelöst von dem nationalen, vom völkischen Interesse überhaupt geben könne, dieser Glaube ist allgemein im Rückzug begriffen.

Der Begriff der absoluten Pressefreiheit ist ein ausgesprochen liberaler. In seiner Überspitzung haben wir mehr und mehr die Tatsache feststellen müssen, daß die Freiheit der Meinungen, je mehr sie dem Individuum überantwortet wurde, umso mehr im Hinblick auf das Gesamtinteresse eines ganzen Volkes zu Schaden kam. Es war so, daß ein einzelner seine Meinung kundtun durfte und konnte auf Kosten der Gesamtheit und daß man nicht einen Fehler oder einen Mangel darin sah, daß das Individuum in gedankenloser Ausnutzung der ihm im Rahmen des demokratischen Staates zur Verfügung gestellten Meinungsverschiedenheit den Staat selbst in ernsthafteste Gefahren brachte.

Die überwiegende Mehrzahl des deutschen Volkes hat auf die Regierung ihre allerletzten Hoffnungen gesetzt. Möglich, daß die Regierung in einzelnen Beschlüssen irrt, unmöglich aber, anzunehmen, daß nach dieser Regierung etwas Besseres kommen könnte.

Es kann deshalb für jeden nationalgesinnten und verantwortungsbewußten Staatsbürger gar keine Möglichkeit geben als die Entschlüsse und Beschlüsse dieser Regierung zu decken und dafür zu sorgen, daß sie zu greifbaren Ergebnissen führen.

Wenn mir heute ein Schriftleiter entgegenhält: Die nat.-soz. Regierung hat uns die Freiheit der Meinung genommen, so wollen wir uns doch als Fachmänner der Presse nicht selbst etwas vormachen. Ich hätte es einmal erleben wollen, daß irgendein Schriftleiter es gewagt hätte, eine freie Meinung gegen seinen Brotgeber zu vertreten und sich dann darauf zu berufen, daß doch in Deutschland die Freiheit des Geistes herrsche.

Ist es nun für einen Schriftleiter etwas Entehrendes, wenn an Stelle des Verlegers der Staat eintritt?

Die Freiheit des Geistes und auch die Freiheit der Kritik hat eine Grenze. Diese Grenze ist im neuen Schriftleitergesetz ganz klar aufgezeigt. Das ganze deutsche Pressewesen ist auf eine absolut neue Basis gestellt. Die Presse soll monoform im Willen und polyform in der Ausgestaltung des Willens sein. Jeder hat im Rahmen der großen Aufgaben, die wir erfüllen müssen, volle Entfaltungsfreiheit.

Das Wesentlichste ist, daß der Redakteur selbst die Verantwortung übernimmt. Er kann sich jetzt nicht mehr hinter jemand anders verschanzen. Das was er schreibt, muß er auch verantworten, und zwar der, der es geschrieben hat.

Der Entwurf

Der Entwurf hat den Zweck, die Rechtsgrundsätze für diese neue Presse zu bringen. Von der Notwendigkeit, die Presse in einen Träger öffentlicher Aussagen zu verwandeln, muß die Neugestaltung ausgehen. Das neue Recht der Presse kann nicht mehr Freiheitsgarantie und nicht mehr Polizeirecht sein, sondern es ist Organisationsrecht.

Rechtliche Eingliederung der Presse in den Kreis der Träger öffentlicher Verantwortung

ist die Absicht des Entwurfes.

Der Person nach ist dieser Träger der Schriftleiter, denn die öffentliche Aufgabe ist die geistige Produktionstätigkeit in der Zeitung, der Art und Gestaltung ihres geistigen Inhalts, nicht dagegen die wirtschaftliche Seite des Zeitungsunternehmens. Der Schriftleiter tritt in ein Pflichtverhältnis des öffentlichen Rechts.

An den wirtschaftlichen Tatsachen der Gestaltung des deutschen Zeitungswesens soll durch den vorliegenden Entwurf nichts geändert werden. Der Schriftleiter steht in einem doppelten Verhältnis:

1. seinem unmittelbaren Verhältnis zum Staat; öffentlich-rechtlicher Natur;

2. seinem Anstellungsverhältnis zum Verleger; privatrechtlicher Natur wie bisher.

Aus dem Verhältnis zwischen öffentlichem und privatem Recht ergibt sich der unbedingte Vorrang der öffentlichen Pflichten des Schriftleiters vor seinen Verpflichtungen gegenüber dem Verleger. Notwendig aber ist, beide Beziehungen miteinander zu vereinbaren. Der Entwurf sieht in dieser Beziehung vor:

1. Beschränkung der Anweisungsmöglichkeit für den Verleger, Festlegung der Grenzen der Freiheit des Schriftleiters durch Richtlinien,

2. einen Kündigungsschutz für die Schriftleiter mit der Möglichkeit der Anrufung einer berufsgerichtlichen Entscheidung für den Fall einer Kündigung wegen der vom Schriftleiter vertretenen geistigen Haltung. Im übrigen wird das Kündigungsrecht des Verlegers nicht beschränkt.

Im einzelnen ist zu den Bestimmungen des Gesetzes noch folgendes zu bemerken:

Der Begriff der vom Entwurf erfaßten Tätigkeit des Schriftleiters wird bestimmt als die Mitwirkung an der Gestaltung des geistigen Inhalts der im Reichsgebiet erscheinenden Zeitungen oder politischen Zeitschriften durch Wort oder Bild. Weiter wird der von der Presse oft geforderte Titelschutz für Schriftleiter eingeführt. Es wird die gemeinsame Begriffsbestimmung für Zeitungen und Zeitschriften festgelegt.

Von den materiellen Voraussetzungen der Zulassung zum Schriftleiterberuf sind folgende bemerkenswert:

Arische Abstammung; fachmännische Ausbildung und persönliche Eignung. Eintreten für eine Anschauung, die mit dem vorbehaltlosen Bekenntnis zur Nation und zum Staate der Nation im Widerspruch steht, würde als Mangel einer solchen anzusehen sein.

Von den Rechten und Pflichten der Schriftleiter ist die Verpflichtung des Schriftleiters, seine Ueberzeugung zur obersten Richtlinie seiner Berufsausübung zu machen, bemerkenswert. Er begründet damit eine Unabhängigkeit, die der Unabhängigkeit der Rechtsprechung oder der wissenschaftlichen Forschung und Lehre vergleichbar ist.

An die Stelle der rein polizei- und strafrechtlichen Verantwortung setzt der Entwurf die persönliche, durch nichts zu verschleiernde oder zu beschränkende Berufsverantwortung des einzelnen Schriftleiters. Unverantwortliche Schriftleiter soll es nicht mehr geben. Die Verantwortung ist nicht nur straf- und zivil-, sondern auch vor allem berufsrechtlicher Art, d. h. der Schriftleiter muß mit seiner Berufsexistenz für die Erfüllung seiner Aufgabe und die Wahrung seiner Pflichten und seiner Verantwortung einstehen; er setzt sich sonst dem berufsgerichtlichen Verfahren, nötigenfalls mit dem Ziel seiner Entfernung aus dem Beruf aus. Die Einrichtung des verantwortlichen Redakteurs im Sinne des geltenden Pressegesetzes wird für Zeitungen und politische Zeitschriften beseitigt.

Jede Zeitung oder politische Zeitschrift muß einen Hauptschriftleiter haben. Für ihn werden eine besondere Verantwortung und besondere Aufgaben festgesetzt.

Neuer Lügenfeldzug im Reichstagsbrand-Prozeß

Torgler hat seine Wohnung gemieden

Leipzig, 6. Oktober. In dem Reichstagsbrandstiftungsprozeß unternahm im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung der Verteidiger Torglers einen energischen Vorstoß gegen den ausländischen Verleumdungsfeldzug, dem sich die übrigen beiden Verteidiger anschlossen. Zu Beginn des zweiten Teiles der Vormittagsverhandlung bemerkte Dr. Sack in erregtem Tone, es tage in Paris der sogenannte Ausschuß, der den Reichstagsbrand klären soll. Der amerikanische Rechtsanwalt Hays solle, dem Vernehmen nach, sich dem Vertreter der „Prawda" gegenüber dahin ausgesprochen haben, daß sich die Verteidiger eigenartig verhielten, insbesondere, daß sie nicht den Weg gewiesen hatten, die wahren Schuldigen zu finden. Rechtsanwalt Dr. Sack bemerkte, daß ihm bei dem ganzen Material und auch bei der Berücksichtigung des Londoner Materials nicht ein einziger Hinweis auf die vom Ausland bezichtigten Schuldigen gegeben sei. Auch der Oberreichsanwalt schloß sich dem Protest an. Insbesondere wandte sich Rechtsanwalt Dr. Sack gegen die Behauptungen, daß am Brandtage bestimmte Reichstagsbeamte beurlaubt worden seien. Ferner stellte er gegenüber den ausländischen Verleumdungen fest, daß die Feuerwehr von zwei Stellen innerhalb von vier Minuten dagewesen sei.

Lügen über die Behandlung Dimitroffs

In der heutigen Sitzung des Reichstagsbrandprozesses gibt der Oberreichsanwalt ein Exposé des ausländischen Verteidigerkomitees über den in der vorgestrigen Sitzung behandelten Vorfall der angeblichen Mißhandlungen Dimitroffs bekannt.

Es liegt keine Veranlassung vor, nachdem vorgestern durch die Vernehmung des Polizeihauptmanns und die Erklärung der Verteidiger Dr. Sack und Dr. Pfeiffer die Sache geklärt worden ist, nochmals darauf zurückzukommen, denn sie ist restlos aufgeklärt.

Auch Dimitroff hat nicht behaupten können, daß er in irgendeiner Form mißhandelt worden ist.

Ich kann mir nicht versagen, so erklärt der Oberreichsanwalt, eine solche Art von wiederholter Verleumdung als unmöglich und verächtlich zu bezeichnen.

Die Verhandlung wird dann fortgesetzt, und der Vorsitzende richtet noch einige

Fragen an den Angeklagten Torgler.

Die Frage nach seinem Aufenthalt in der Nacht des Reichstagsbrandes beantwortet Torgler dahin, daß er von dem Lokal in der Dirkenstraße mit einer Autodroschke zusammen mit Kühne nach Pankow gefahren sei und dort geschlafen habe. Am nächsten Morgen hätten Kriminalbeamte Kühne festgenommen. Ihn selber habe man in Frieden gelassen. Er sei dann gegen 8 Uhr in die Stadt gefahren und habe gelesen, daß er, Torgler, fluchtartig den Reichstag verlassen habe. Er sei daraufhin ins Polizeipräsidium gefahren und dort vernommen worden.

Anklagevertreter Landgerichtsdirektor Dr. Parisius: Der Angeklagte Torgler legt großen Wert auf die Feststellung, daß er sich freiwillig bei der Polizei gemeldet habe. Nach der Auffassung der Anklagebehörde ist es damit aber nicht weit her. Er hat uns schon gesagt, daß er

in der Nacht seine Wohnung gemieden und sich in einer fremden Wohnung aufgehalten hat.

Wenige Stunden nach dem Reichstagsbrand ist die Kriminalpolizei beauftragt worden, ihn zu verhaften. Die Beamten haben ihn in seiner Wohnung in Karlshorst gegen 6 Uhr morgens gesucht. Die Ehefrau Torglers hat behauptet, daß ihr Mann sich in der Provinz auf Reisen befindet. Die Wohnung ist bis gegen 11 Uhr durchsucht worden. Kurz nach 8 Uhr wurde Frau Torgler ans Telephon gerufen. Frau Torgler ging an den Apparat. Eine Dame wollte mit ihr eine Zusammenkunft verabreden. Frau Torgler lehnte das aber ab, mit der Bemerkung, sie habe unerwartet Besuch bekommen. Die Kriminalbeamten hatten den Eindruck, daß Torgler durch eine Mittelsperson hatte anrufen lassen, um zu erfahren, ob die Polizei hinter ihm her wäre.

Dollfuß' Ideologie

Wien schwärmt in Erinnerungen, im übrigen wird fortgewurstelt

Die Lodzer „Prawda" schreibt zu Dollfuß' Bemühungen, eine „österreichische Ideologie" zu schaffen, folgendes:

Der Kanzler der österreichischen Republik, Dollfuß, hat sich besonders energisch an die Umbildung des parlamentarisch-demokratischen Oesterreich zu einem Oesterreich korporativer Verfassung gemacht. Er begann damit, daß er eine autoritative Regierung bildete, indem er aus dem Kabinett die Minister, die sich nicht gänzlich mit seiner Auffassung über einen korporativen Staat einverstanden erklärten, entfernte. Diejenigen, die mehr geneigt waren, sich seiner Disziplin zu unterwerfen, sammelte er um sich. Die wichtigsten Ministerposten im Kabinett übernahm er selbst, indem er Mussolini zum Beispiel nahm, der auch das halbe Kabinett mit seiner Person ausfüllt. Es gab einige Schwierigkeiten mit der Ideologie, denn die nationalistische Ideologie eignete sich nicht besonders für den österreichischen Gebrauch mit Rücksicht auf den deutschen Hitlerismus. Gibt es doch keinen besseren deutschen Nationalismus als den Hitlerschen! Aber Kanzler Dollfuß überwand auch diese Schwierigkeit. Er zog sich die Korporal-Uniform des ehemaligen österreichischen k. und k. Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 1 an, und eines Tages marschierte durch Wien eine Militärabteilung, die ebenfalls in Uniformen der früheren Deutschmeister gekleidet war, und übernahm unter den Klängen des Radetzky- und Prinz Eugen-Marsches die Hauptwache.

Wien tobte vor Freude, die alten Leute weinten beim Anblick der Deutschmeister die nach den populärsten k. und k.-Militärmärschen marschierten. Die Aermsten erinnerten sich der schönen alten Zeiten, als Wien die Hauptstadt einer großen Monarchie war und in der Burg Franz Josef residierte, der so sehr von ihnen geliebt war, und der wohl der populärste Monarch aller Zeiten gewesen ist.

Und damit war die Ideologie fertig: Die Militäruniform der glänzenden alten Monarchie, der Radetzky-Marsch und das alte Soldatenlied von Prinz Eugen, dem edlen Ritter, der dem Kaiser Stadt und Festung Belgerad wiederum kriegen wollte . . .

Bis jetzt findet diese Ideologie wahnsinnigen Anklang. Die Leute in Wien haben die grauen Sorgen des Alltags vergessen und schwärmen nun von der früheren Wiener Gemütlichkeit und dem lieben alten k. und k. österreichischen Fortwursteln. Die Hitler-Anhänger sind still geworden. Wie soll man auch in Wien das Horst-Wessel-Lied singen, wenn der Radetzky-Marsch gespielt wird? Der Austro-Faschismus wird also die Ideologie des alten Oesterreichs Franz Josefs, Radetzkys und des Prinzen Eugen haben. Wie lange er sich mit dieser Speise begnügen wird, wird man sehen. Wenn wenigstens ein Fünkchen Hoffnung bestände, daß es jemals gelingen könnte, wenigstens einen Teil des alten Oesterreich aufzubauen, zum Beispiel im Rahmen des französischen Planes einer Union der Donaustaaten, und daß es gelingen könnte, Wien in diesem Verband die Rolle der Hauptstadt zu geben, könnte diese österreichische Ideologie vielleicht dauernden Erfolg haben und die Hitlerbewegung überwinden.

Stimmen von hier und dort

Die polnischen Schulen und die ukrainischen Schüler

In einer Lemberger Korrespondenz der „Gazeta Warszawska" finden wir die folgende Schilderung polnisch-ukrainischer Schulfragen:

„In den letzten Wochen hat die „Landesexekutive der ukrainischen Nationalorganisation" in Dörfern und kleinen Städten Massenaufrufe verbreitet, die sich gegen das polnische Schulwesen richten. Darin finden wir den Hinweis darauf, daß die „ukrainische" Bewegung gegen die polnische Schule und ihre Lehrer nur „ein Teil des Kampfes des ukrainischen Volkes gegen den polnischen Staat, ein Abschnitt der großen Front der nationalen Revolution" ist. Dem Aufruf sind Taten gefolgt. Die ukrainischen Kinder hätten in ukrainischen Schulen die polnischen Staatsembleme entfernt und an ihre Stelle „ukrainische" Fahnen gesetzt, oft auch Bilder von Bilas und Danilyszyn, den Haupttätern des Mordes von Truskawiec. Im Sinne des Aufrufs werden von den ukrainischen Kindern aus den Schulbüchern die Stellen herausgerissen, in denen von Polen die Rede ist. Im Sinne des Aufrufs haben ferner die Schüler der ukrainischen Schule in Synowódzek (Kreis Skole) einen Streik proklamiert, und in anderen Ortschaften ist der Boykott gegen polnische Lehrer und Lehrerinnen zur Anwendung gekommen. Solche Fälle wurden in den Kreisen Lemberg, Skole, Brzeżany, Sokal und Sambor verzeichnet. In Podhorce bei Lemberg sind Flugschriften gegen die polnische Schule während des Gottesdienstes in der Kirche verteilt worden. In Sokal wurde im Gebäude des Staatsseminars eine kürzlich zu Ehren des Königs Sobieski eingemauerte Plakette mit Teer beschmiert. In einer ganzen Reihe von Ortschaften sind Staatsembleme vernichtet und in Schulen und Gemeinden Scheiben eingeschlagen worden. Die Aktion der „Undisten" hat auch auf Wolhynien übergegriffen, besonders auf den Kreis Łuck (Kiwierce, Podhajce), wo neben dem Einschlagen von Fensterscheiben in Schulen die Beschädigung von Kirchentüren verzeichnet wurde. Nach Gerüchten des Lemberger „Dilo" soll diese Aktion eine „Schulabstimmung" zum Zwecke haben."

Der „Kurjer Warszawski" spricht im Zusammenhang damit die Hoffnung aus, „daß es den Behörden gelingen werde, den ohnmächtigen Angriff der ukrainischen Chauvinisten auf das polnische Schulwesen mit ganzer Energie zurückzuweisen".

Polnisch-litauische Verständigungsschwalben

Der „Dziennik Pozn." läßt sich über die Frage einer Verständigung Litauens mit Polen wie folgt vernehmen:

„Als die antideutsche Stimmung in Litauen, einem Staate der Diktatur mit scharfer Kriegszensur, sich immer mehr auszubreiten begann, erschien ein neues Blatt, das „ABC", das ganz aufrichtig die Verständigung Polens propagiert. Dafür sprechen, so führt das „ABC" aus, nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Rücksichten. Wilna würde den Memeler Hafen gewinnen, der seinerseits dank der Steigerung des Verkehrs auch Vorteile ziehen würde. Für Polen wäre außerdem die Erschließung der Holzflößerei auf dem Njemen günstig, für Litauen die Vergrößerung des Transits. Die immer heftiger werdende deutschfeindliche Stimmung und, was daraus folgt, das Verständnis für die Notwendigkeit einer Verständigung mit Polen, rufen natürlich eine Reaktion der regierungsfreundlichen litauischen Organe hervor, die um jeden Preis den Haß gegen Polen aufrechterhalten wollen. Aber der Tag der Verständigung zwischen Litauen und Polen naht unbarmherzig. Die ersten Schwalben, die eine Aenderung auch an dieser Front verkünden, haben sich schon gezeigt."

Jubiläumstagung des „Verbandes deutscher Katholiken in Polen!“

Kattowitz, 4. Oktober. Der „Verband deutscher Katholiken in Polen“ beging dieser Tage im Rahmen einer Reihe von festlichen Veranstaltungen das Jubiläum seines 10jährigen Bestehens. Nach den internen Festlichkeiten: der Heimweihe, der Generalversammlung und dem Festgottesdienst, wobei Domherr Dr. Steuer-Posen die Festpredigt hielt, kamen die Mitglieder der Riesenorganisation im Königshütter Redensaal zu einer imposanten Kundgebung für Glauben und Volkstum zusammen.

Senator Dr. Pant eröffnete die Festversammlung. Der V. D. K. sei in zehn Jahren groß geworden durch den Geist der Gemeinschaft, die im Seelischen wurzele. Auf dem Wege zur Gemeinschaft sei die Religion kein Hindernis, sondern die vornehmste Trägerin dieser Idee. Der Beweis für die Richtigkeit dieser These sei dadurch gegeben, daß zu der diesjährigen V. D. K.-Tagung Menschen aus allen Teilen des Landes herbeigeeilt seien. Dieser Bund brauche die Gemeinschaft nicht erst zu schaffen, sondern er besitze sie schon und werde sie sich von niemandem aus der Hand reißen lassen.

Das Minderheitenschicksal sei jetzt schwer,

aber es werde die Zeit kommen, wo dieses Schicksal leichter werde. Der V. D. K. habe die Pflicht, der leidenden Volksgenossen zu gedenken, beispielsweise der an der Wolga und in Südtirol. Aber auch der leidende Bruder in der Heimat dürfe nicht vergessen werden. Dafür aber könne das Deutschtum in Polen auch die Gewißheit haben, daß es anderswo nicht vergessen ist. Er, der Redner, habe den Auftrag, den Volksgenossen die herzlichsten Grüße des Kardinals Innitzer-Wien auszurichten. In dieser Zeit sei auf Millionen Lippen der Ausdruck der Verzweiflung. Durch diese Not aber werde der Mensch näher herangeführt an Gott. Wir ständen im Jubeljahr der Erlösung 1933. Da müsse das Kreuz, das allein unser Heil bringen könne, den Weg besonders eindringlich weisen. In der Zeit der inneren Panik sei die Kirche ein starker Halt und ein unerschütterlicher Fels. Die Versammlung brachte dem Papst Pius XI. darauf ein dreifaches Hoch aus. Dann erinnert der Redner an unsere Stellung im polnischen Staat. Diesem Staat will das Deutschtum in Treue dienen, aber es fordert dafür

die Möglichkeit kultureller Betätigung und Arbeit und Brot.

Darauf bringt Senator Dr. Pant ein dreifaches Hoch auf den Staatspräsidenten aus, das die Versammlung aufnimmt.

Dann hielt Kanonikus Steinwender-Salzburg die Festrede über „Glaube und Volkstum“. Ein Jahrtausend deutscher Geschichte lehre uns, daß das deutsche Volk den hohen Beruf habe, die christliche Sendung des Abendlandes auszuführen. Die alten deutschen Dome dürfen in den Augen des deutschen Menschen nicht zu Museen werden, dann wäre das deutsche Volk verloren.

Jetzt gelte es, den neuen deutschen Menschen zu formen,

den die uralte Mystik der deutschen Dome erschauern läßt und der doch gleichzeitig mit beiden Beinen in dem Getriebe des modernen Lebens steht. Religion und Volkstum seien unendlich nahe. Wie der Landmann betet, wenn Unwetter hereinbricht, so müsse auch der Städter beten gegen die Not der Arbeitslosigkeit. Europa werde sein Prinzipat verlieren, wenn es das Christentum aufgibt. Vor den Toren lauere der Bolschewismus und breit mache sich der Geist, der so lange nach Friedensschluß verhindern konnte, daß wirklich Friede einzieht. Gegen diese Kräfte gebe es nur ein Gegengewicht, und das sei der Glaube. Aber wenn man sich auch zum Volkstum bekenne, so dürfe man es doch nicht vergötzen. Wir Deutschen an der Peripherie hätten die große Aufgabe, die Brücke zu halten, die von den Traditionen des deutschen Volkes in der Vergangenheit in die Zukunft führen kann.

Wir brauchen noch nicht das Abendgebet des deutschen Volkes zu sprechen,

denn die Vorsehung habe noch viel vor mit dem deutschen Volk. Es seien noch viele Kräfte zu wecken im deutschen Raum.

Im zweiten Teil des Abends stand im Mittelpunkt die prächtige Rede des zweiten Verbandsvorsitzenden, Pfarrer Schirmer an die VDK-Jugend. Es war ein Erlebnis, diesen Mann mit dem jungen Herzen zu den Jungen und Mädchen sprechen zu hören. Er munterte sie auf, ein fröhliches, gesundes Leben zu führen, worin der Körperpflege weiter Raum freigehalten werden soll, aber darüber doch nicht das kostbarste, die Seele, verkümmern zu lassen. Die erfrischende, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Rede klang aus in das gemeinsam gesungene Bundeslied: „Wenn wir schreiten Seit an Seiten“.

Nach einem Schlußwort des 1. Vorsitzenden sang der große Chor des Männergesangvereins Biala eine Hymne an St. Michael und verhalf dem Abend damit zu einem überwältigenden Abschluß. Ausgezeichnete Rezitationen sprach Herr Lehrer Lamozik.

*

Am Sonnabend wurde die Generalversammlung des V. D. K. abgehalten. Dr. Pant wurde wieder einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Aus den meisten Ortsgruppen wurde berichtet, daß es mit der Verbandsarbeit trotz der Schwere der Zeit vorangehe.

Prozeß Bachrach, Pomerancblum und Genossen

Die Rolle des „Schmugglerkönigs“ Sal

Warschau, 6. Oktober. Im Schmugglerprozeß gegen Bachrach, Pomerancblum und Genossen, über dessen Beginn wir gestern berichteten, sagte der Grenzwehrkommissar Koźmiński u. a. aus, daß Sal schon nach dem Weltkriege in Deutschland gearbeitet habe, indem er sich mit der Massenfälschung polnischer Markscheine beschäftigte, die er dann in der Zeit der Abstimmung nach Oberschlesien schmuggelte. **Während der Abstimmung spielte er eine geheimnisvolle Rolle** und stellte sich nach der Teilung Oberschlesiens an die Spitze einer Schmugglerbande. Obwohl er zweimal wegen Schmuggels vorbestraft war, übte er sein Handwerk weiter aus und war **durchaus nicht wählerisch in den Mitteln.** Man gab ihm den Beinamen „Al Capone“. Die Schmuggler fürchteten ihn, weil er sie terrorisierte. **Pomerancblum und Saper könnten mehr aussagen, wenn sie nicht Furcht hätten.** Der Angeklagte drohte z. B. dem die Untersuchung leitenden Kommissar Koźmiński, daß er nach Absitzen seiner Strafe keine Geldsumme scheuen werde, um seinen Verfolger zu vernichten. Im Gefängnis rühmte er sich dem Gefangenen Swoboda gegenüber, daß er **den Richter Grabowski habe erwürgen wollen.** Sal hatte sich seinerzeit auch wegen Verprügelung eines Staatsanwalts in Kattowitz zu verantworten. Das zeugt von dem gefährlichen Temperament des Schmugglerkönigs. Ueber den Angeklagten Bachrach sagte der Zeuge aus, daß er sich als Polizeispitzel angeboten habe.

Die Warschauer Verhandlung wurde vertagt, da am Montag in Kattowitz die dortigen Zeugen vernommen werden sollen.

Angesichts der **überaus zahlreichen Einsendungen** zum **Preisausschreiben** haben wir uns entschlossen, **weitere Preise** auszusetzen. Als **vierten** Bargeldpreis haben wir 10,— zł gestiftet. Zu den 5 Buchpreisen fügen wir 5 **weitere wertvolle Buchpreise** hinzu, so daß die Preistafel jetzt folgendermaßen aussieht:

1. **Preis** ..... 30,— zł   3. **Preis** ..... 10,— zł
2. „ ..... 20,— „   4. „ ..... 10,— „

5—15. **Preis** ..... 10 **wertvolle Bücher.**

Wieder ein Erdstoß in den Abruzzen

Rom, 5. Oktober. In Terni (Abruzzen) und mehreren umliegenden Ortschaften ist heute nacht wieder ein sehr heftiger Erdbebenstoß verspürt worden, der eine Reihe von Gebäuden mehr oder weniger beschädigte. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Tänzerin springt in die Weichsel

Warschau, 6. Oktober. Von der Brücke in die Weichsel sprang gestern in Warschau die 19jährige Tänzerin Zawodówna, weil der Vater ihr verboten hatte, mit der Tanzgruppe „Astrofa“ nach Równe mitzufahren. Die Selbstmörderin wurde nach langen Bemühungen von einem Schutzmann aus dem Wasser gerettet.

Allerlei von überall

Lodz, 6. Oktober. Auf Anordnung der Lodzer Gerichtsbehörden ist der Direktor Ordynans von der Lodzer Bank Rzemieslniczy wegen Unterschlagungen, deren Einzelheiten die eingeleitete Untersuchung ergeben soll, verhaftet worden.

Lüneburg, 5. Oktober. Wegen Giftmordes an ihrem Gatten wurde die 29jährige Witwe Meyer aus Betzhorn zum Tode verurteilt.

Düsseldorf, 6. Oktober. Auf einer Dienstfahrt ist der Gebietsführer des Jungvolks, Otto Jahns, tödlich verunglückt.

Chicago, 6. Oktober. In einer Versammlung der American Legion wurde eine Entschließung angenommen, in der Ausweisung aller ausländischen Kommunisten gefordert wird.

Harrisburg, 6. Oktober. Bei Zusammenstößen zwischen Streikenden und arbeitswilligen Bergleuten wurden zwei Bomben geworfen und zahlreiche Schüsse gewechselt. Etwa zehn Personen erlitten Schußverletzungen. Die Nationalgarde ging mit Bajonetten vor und stellte die Ruhe wieder her.

Langemarck

Von einem, der dabei war

(13. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Grabt euch tiefer ein! Sie sind dicht vor uns! Nach vorn und rechts beobachten! Was ist mit Felber?“

„Schuß in den Oberschenkel, Herr Leutnant!“ kommt es zurück.

„Wo ist der Sanitäter?“

„Schon beim Verbinden, Herr Leutnant!“ kommt ein tiefer Baß ruhig aus der Gegend, wo Felber liegt.

Leutnant Perrer nimmt sein Glas an die Augen und versucht, in dem ungewissen Uebergang zwischen Dämmerung und Dunkelheit die Büsche abzusuchen. Er sieht nichts.

Totenstille.

Er wartet. Fünf Minuten. Zehn Minuten. Eine Viertelstunde.

Totenstille.

„Na, schön,“ knurrt er dann, „dann wollen wir unsererseits uns mal erkundigen. Eine Patrouille aus dem ersten Zug! Ein Unteroffizier, freiwillig!“

Und sofort kommt eine Stimme: „Hier, Müller II.“

„Gut, der Zugführer Leute heraussuchen. Drei Mann. Und gleich los. Mal ein bißchen die Büsche da vorn durchstöbern.“

„Herr Leutnant, ein Meldegänger!“

„Wo?“

„Hier. Befehl vom Regiment.“

Neben dem Kompagnieführer taucht jemand auf.

„Die Kompagnie soll sich bis fünfzig Meter vor den Waldrand zurückziehen und sich dort eingraben.“

„Schön!“ sagt Perrer. „Also rückwärts, rückwärts Don Rodrigo. Die Patrouille bleibt hier.“

In dieser Nacht geschah nichts, was zu berichten wäre. Die Sechste schaufelte ein wenig. Zigaretten durften nicht mehr geraucht werden. Im alten Schützengraben lag Unteroffizier Müller II mit drei Leuten als Sicherung.

Wie Langemarck aussieht

Beim Morgengrauen des anderen Tages, in der Frühe des 21. Oktober, verläßt ein Auto westwärts das Städtchen Langemarck. Der Wagen muß sich durch unrettbar verfahrene Knäuel von Handkarren, Pferden, Kühen, Bagagewagen, Geschützen und hochbepackten Menschen langsam hindurchwinden. Die Einwohner, die letzten, die es bis zu diesem Morgen riskiert haben, auszuharren, sind in der Nacht aufgefordert worden, ihrer eigenen Sicherheit halber unverzüglich die Stadt zu verlassen.

Die englischen Offiziere im Wagen sehen nicht links und nicht rechts. Sie sitzen versunken im Fond, und keiner von ihnen wagt zu sprechen, bevor der hochgewachsene General neben dem Führer zu sprechen beginnt. Dort sitzt General O'Swald, der seit drei Tagen ruhelos, mit einer Rücksichtslosigkeit und einer Energie ohnegleichen die Front zwischen Ypern und dem Meer inspiziert. In dieser Nacht ist er in Langemarck eingetroffen. Und er ist vier Stunden länger geblieben, als vorgesehen war. Als der erste Schimmer des Tages hinter den Bäumen auftauchte, ging der General von Haus zu Haus den gesamten Stadtrand, der nach Osten lag, ab. Er begab sich in das Vorfeld, kroch von Busch zu Busch, von Hecke zu Hecke, von Garten zu Garten, von Hopfenanlage zu Hopfenanlage. Und wo er gewesen war, schoben sich britische Schützen schleunigst aus ihren Verstecken und begannen rasend, ihre Nester noch weiter und noch raffinierter auszubauen.

Der General wußte, was für eine Aufgabe Langemarck in den nächsten vierundzwanzig Stunden hatte. Er wußte ungefähr, was den Verteidigern bevorstand. Sein Gesicht blieb unbeweglich. In zehn Minuten einer kurzen Besprechung in einer Scheune am Stadtrand ließ er eine schweigende Versammlung von Kommandanten zurück, die sich darüber klar waren, daß sie nicht mehr zurückkommen durften, wenn auch nur das winzigste und ärmlichste Haus am Ostrand in die Hände der deutschen Divisionen fiel.

Und als er wieder in seinen Wagen klettert und seine langen Beine mühselig unterm Schaltbrett unterbringt, sieht keiner seiner Begleiter, daß er tief und erleichtert aufatmet. O'Swald ist seines beißenden Spottes wegen in der Armee gefürchtet. Er vertritt seine manchmal etwas kühne Meinung am liebsten gegen seine Vorgesetzten. Am allerliebsten gegen ganz hohe Vorgesetzte, und seine Antworten gehen als schaurige Legenden durch die Offizierkorps.

Auch er hat keinen Blick für die gehetzte Not der Auswanderer. Er läßt sich noch einmal durch den Kopf gehen, was er gesehen hat. Es war gut, was er gesehen hatte.

Und zuletzt hat er Langemarck gesehen. Es ist das Letzte, aber auch das Beste, woran er sich jetzt erinnert. Zunächst das Vorgelände, dieses wundervolle Sammelsurium von Rübenäckern, Hecken, Büschen, niedrigen Grashügeln, von Gehöften, Mauern, Gütern, Hopfenanlagen und Gräben.

Nun, dieses wunderbare Gelände war wunderbar hergerichtet. Hinter jedem Busch klebte ein Scharfschütze. In jeder Baumkrone saß ein gewiegter britischer Kolonialsoldat. Hinter jeder Hecke zog sich, unsichtbar von vorn, sauber in den Boden geschnitten, ein tiefer Schützengraben. Mitten auf den Rübenäckern, dem Glacis von Langemarck, hinter zusammengebündelten, behutsam aufgeschichteten Rübenbüscheln, in einer Erdwanne, lauerten Maschinengewehre. In den Dächern am Ostrande, und zwar in jedem Haus dort, waren Ziegel vorsichtig herausgenommen, Maschinengewehre steckten die verhängnisvollen, stahlblauen Mündungen hindurch, schon aus 20 Meter Entfernung nicht mehr auszumachen. Der General ließ noch mehr Ziegel herausnehmen. Noch mehr Maschinengewehre anfordern.

Der alte Sergeant am Telephon in Langemarck triefte eine Viertelstunde nach Eintreffen des Generals aus allen Poren, und die drei jungen Telephonisten an den anderen Apparaten waren zehn Minuten später heiser.

Bei der Besichtigung einer Hopfenanlage blieb der General steif stehen. Ein Batterieführer, ein junger französischer Oberleutnant, hatte seine Feuerstellung dicht hinter dem Hopfen ausgesucht. Die vier Geschütze streckten die schlanken Mäuler gelangweilt auf die grüne Blätterwand.

Und ebenso gelangweilt lächelt der englische General ob solcher Unverfrorenheit.

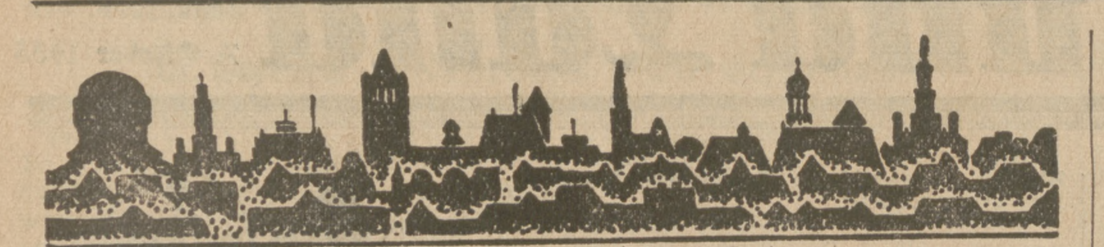
Er schüttelt dem Batterieführer herzlich die Hand.

„Ausgezeichnet! Wundervoll! Aber wenn Sie die ersten vier Schüsse durch die Hopfen gekleckert haben, haben die Stangen Glatzen und man kann Ihre Batterie mit Kinderpistolen zusammenschießen.“

Der junge Offizier wird grün. Er starrt dem General grämlich nach. Uebrigens sollte es sich erweisen, daß sich auch ein gefürchteter britischer General verdammt irren kann.

Der französische Oberst, der O'Swald als Ordonnanzoffizier beigegeben ist, das heißt, er fühlt sich als beratender Offizier, aber O'Swald betrachtet ihn als Ordonnanzoffizier, den er mit winzigen Aufträgen ärgern kann, der Oberst bittet, mit dem Batterieführer noch einige Worte wechseln zu dürfen. Der General erbittet sich seinerseits von ihm eine Zigarette.

(Fortsetzung folgt)



Wir / Ihr

Dem aufmerksamen Schriftleser wird es auffallen, daß der Apostel Paulus selten und nur ungern und gezwungen von sich selbst in der Einzahl spricht und ebenso, abgesehen von den an einzelne Personen geschriebenen Briefen seine Leser nie mit dem auf ihr Einzelleben bezüglichen „du“ anredet, wie wir es heute wohl häufig in den Predigten der Kirche, noch mehr in den Erweckungsversammlungen hören. Er spricht immer im Wir- und Ihr-Ton. Warum? Weil vor ihm nie der einzelne steht, sondern die Gemeinde. Der einzelne ist ja nie ein einzelner. Was wir sind, sind wir immer als Glieder einer Gemeinschaft der Familie, des Volkes, der Kirche. Darum auch knüpft Luther an die Worte über die persönliche Berufung und Heiligung das Bekenntnis an, daß Gott ebenso die ganze Christenheit auf Erden berufen, gesammelt, erleuchtet, geheiligt habe. Damit will er uns erinnern daran, daß wir Glieder der Kirche sind. Ihr seid der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil (1. Kor. 12, 27). Es ist gut, daß wir daran uns erinnern lassen. Die Zeit ist glücklicherweise vorbei, wo man das Christentum als Privatsache ansah, und das taten nicht nur die Anhänger des sozialdemokratischen Erfurter Programms, das taten unzählige, die ganz gewiß dies Programm verwarfen, in allen Schichten des Volkes. Das geht heute nicht mehr. Wir stehen im Jahrhundert der Kirche; das muß man der Bewegung in Deutschland nachrühmen, soviel man im einzelnen daran auszusetzen haben mag, daß man das Kirchenvolk zu sammeln sich angeschickt hat in lange nicht dagewesener Weise. Wir müssen uns sagen: Wer heute noch der Kirche fremd gegenübersteht und sich von ihr fern hält, ist einfach ein rückständiger Mensch. Es geht nicht um das kleine Ich, sondern es geht um das Wir und Ihr der Gemeinde Christi . . . und zu ihr gehören wir, gehört Ihr. Kirche und Volk gehören zusammen . . . das wissen wir, und dabei soll es bleiben.

D. Blau-Posen.

Der Winterfahrplan

Am 8. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. Er sieht folgende Aenderungen vor:

Strecke Thorn—Posen:

Abgebaut wurden auf dem Abschnitt Thorn Inowroclaw der Zug, der um 3.55 Uhr nachts aus Thorn abgeht, und der Zug 2.05 Uhr nachts aus Inowroclaw; ferner Zug 10.05 Uhr abends aus Posen, und auf dem Abschnitt Inowroclaw—Posen der Zug, der um 11.35 Uhr vormittags in Posen einläuft, wobei der erwähnte Zug auf dem Abschnitt Thorn—Inowroclaw unverändert bleibt.

Posen—Bentschen:

Aufgehoben wurden die Züge mit 11.40 Uhr vorm. Abfahrt aus Posen und 9.20 Uhr vorm. Ankunft in Posen. Dafür sind die nach Neutomischel kursierenden Triebwagenzüge Abfahrt Posen 12.10 Uhr nachts und Ankunft Posen 5.27 Uhr morgens bis Bentschen verlängert worden. Die erwähnten Triebwagenzüge werden aber auf dem Abschnitt Neutomischel—Bentschen nur an Sonn- und Feiertagen verkehren.

Ostrowo—Kempen:

Abgebaut wurden die Züge Ostrowo ab 7.10 Uhr abends und Ostrowo an 9.23 Uhr abends. Die gegenwärtig täglich verkehrenden Züge Ostrowo ab 2.30 Uhr nachm. und Ostrowo an 7.42 Uhr morgens werden nur an Werktagen kursieren.

Mogilno—Kruschwitz—Inowroclaw:

Der gemischte Zug wird aus Inowroclaw 5 Minuten früher abfahren, d. h. um 5 Uhr morgens; er tritt die Rückfahrt 5 Minuten später an, d. h. um 4.44 Uhr nachm.

Posen—Herby—Nowe:

Kassiert wird der Schnellzug Posen ab 3.15 Uhr nachm. und Posen an 1.40 Uhr mittags. Er wird von Posen nach Kattowitz nur in der Zeit vom 19. Dezember bis 17. Februar, von Kattowitz nach Posen vom 20. Dezember bis 18. Februar kursieren.

Jarotschin—Krotoschin:

Kassiert wurden die Züge Krotoschin ab 12.05 mittags (Jarotschin an 12.40) und Jarotschin ab 4.56 Uhr nachm. (Krotoschin an 5.32 Uhr nachm.).

Posen—Wronke:

Kassiert wurden folgende, an Sonn- und Feiertagen verkehrende Züge: Posen ab 12.11 Uhr nachts, Wronke an 1.45 Uhr und der Triebwagenzug Wronke ab 6.18 Uhr morgens, Posen an 7.37 Uhr. Auf dem Abschnitt Posen—Samter werden die Triebwagenzüge nur an Werktagen verkehren.

Ostrowo—Kalisch:

Der Zug Ostrowo ab 2.56 Uhr nachm. und Ostrowo an 4.43 Uhr nachm. werden nur an Werktagen verkehren.

Posen—Lissa—Rawitsch:

Kassiert wurde auf dem Abschnitt Posen—Lissa der Zug Posen ab 9.20 Uhr abends und der Zug Posen an 6.40 Uhr abends. Zugleich ist der Verkehr der Züge Posen ab 12.35 Uhr mittags und Posen an 9.17 Uhr vorm. auf die Werktage beschränkt worden. Ferner werden an Stelle der kassierten Triebwagenzüge Posen—Moschin in der Winterzeit Skizüge von Posen nach Ludwikowo vom 15. Dezember bis 30. April an Sonn- und Feiertagen in Verkehr gestellt. (Uns erscheint hier eine Verkehrszeit vom 15. November bis 15. März geeigneter.)

Jarotschin—Schrimm—Czempin:

Auf dem Abschnitt Jarotschin—Mieszkowo haben die gemischten Züge unbedeutende Aenderungen erfahren.

Posen—Wongrowitz—Bromberg:

Folgende Personenzüge sind in gemischte Züge umgewandelt worden: Wongrowitz ab 7.11 Uhr morgens, Posen an 11.48; Bromberg ab 7.45 Uhr morgens, Wongrowitz an 11.17 Uhr; Wongrowitz ab 4.48 Uhr nachm., Bromberg an 8.30 Uhr und Posen ab 4 Uhr nachm., Wongrowitz an 8.08 Uhr. Außerdem wird der Kurs des Zuges von Exin nach Bromberg folgendermaßen geändert: Exin ab 11.59 Uhr mittags, Bromberg an 12.01 Uhr. — Der Kurs der an Sonn- und Feiertagen auf dem Abschnitt Posen—Wongrowitz bis zum 30. 11. verkehrenden Züge wird bis zum 14. Mai 1934 verlängert, ebenfalls an Sonn- und Feiertagen. Eine weitere Aenderung ist: Wongrowitz ab 3.58 Uhr nachm., Ankunft in Posen unverändert.

Posen—Dziembówko:

Auf dem Abschnitt Posen—Rogasen werden die Züge Nr. 1522 und 1525 nur an Werktagen verkehren.

Obornik—Wronke:

Abfahrt aus Obornik um 4.50 Uhr morgens, Ankunft in Wronke unverändert.

*

Es handelt sich also, wie zu ersehen ist, mehr um eine Kassierung von Zügen bzw. Umwandlung in gemischte Züge, als um eigentliche Fahrplanänderungen.

Stadt Posen

Freitag, den 6. Oktober

Sonnenaufgang 6.01, Sonnenuntergang 17.19; Mondaufgang 17.42, Monduntergang 9.30.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7 Grad Cels. Westwinde. Barometer 758. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 6. Oktober — 0,32 Meter, gegen — 0,30 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 7. Oktober: Bewölkungszunahme, aber nicht nennenswerte Niederschläge; nachts recht kühl.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Wetterprognosen verboten

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat das Staatliche Meteorologische Institut seit Sonnabend aufgehört, Wetterprognosen zu stellen. Auf Anfragen der Presse wurde erklärt, daß das Institut ein entsprechendes Verbot erhalten habe. In der Oeffentlichkeit ist man sehr neugierig, ob ein Kommunikat nähere Aufklärungen über diesen seltsamen Fall geben wird.

Studentenulk keine Verächtlichmachung der Behörde

Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte ein Spaßvogel bei den Studentenunruhen im März d. J. in den Straßen von Posen ein Schwein losgelassen, das die Polizei, um Ordnung und Ruhe herzustellen, einfangen mußte. Ein Student der Posener Universität, Hernes, hatte den das Schwein requirierenden Polizisten gefragt, ob denn die Polizei in der Fastenzeit Schweine verhaften und schlachten dürfe. In dieser Frage wurde eine Verächtlichmachung der Behörden gesehen und Hernes kam vors Gericht. Gestern wurde über diese seltene Frage verhandelt. Hernes wurde von Schuld und Strafe freigesprochen.

Streik bei Cegielski

Zu einem mehrstündigen Streik kam es gestern in der Fabrik H. Cegielski. Die Arbeiter dieser Fabrik legten mit Ausnahme der Angestellten des Elektrizitätswerks und der Wachtstube in den Vormittagsstunden ihre Arbeit nieder, um sie am Nachmittag um 3 Uhr wieder aufzunehmen. Die Direktion gab die schriftliche Versicherung, daß sie die bisherigen Löhne bis zum 15. Januar 1934 nicht herabsetzen wolle. Die Angestellten der Firma H. Cegielski hatten vorher die Versicherung erhalten, daß eine Lohnherabsetzung bis Ende März 1934 nicht eintreten werde.

Der Ruderklub Neptun—Posen veranstaltet Sonntag, 8. Oktober, seine Interne Klub-Regatta. Der Beginn ist auf 3 Uhr festgesetzt. Das Ziel befindet sich am Bootshaus des Klubs vor dem Eichwaldtor. Es werden sechs Rennen ausgefahren, an dem sich 48 Ruderer beteiligen. Nach der Regatta vereinigt die Mitglieder und Gäste eine Kaffeetafel im Bootshausgarten.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 8. d. Mts., einen Ausflug nach Ludwikowo mit anschließender Wanderung durch die Stenschewoer Seenplatte. Abfahrt vom Sonderzugbahnhof um 9.23 Uhr; Rückfahrt etwa 6 Uhr nachm. Mitglieder haben freie Fahrt.

Der Posener Singkreis trifft sich am Sonntag, 8. Oktober, um 7.45 Uhr an der Paulikirche zur Fahrt nach Libau.

X **Festnahme eines Betrügers.** Der Polizei ist es gelungen, einen ganz raffinierten Kautionsschwindler in der Person des Anton Kałumczak zu entlarven und in seiner Wohnung, ul. Gąsiorowskich 8, festzunehmen. Der Betrüger engagierte verschiedene Personen für eine Waschanstalt in der ul. Kantaka und St. Martinstraße, die neu eingerichtet werden sollten.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurde der Arbeiter Stefan Wichtowski, ul. Gen. Kosińskiego 10, festgenommen.

X **Rußbrand.** Im Hotel „Central“ in der Franziskanerstraße entstand ein Rußbrand. Die Feuerwehr löschte ihn in kurzer Zeit.

X **Selbstmord.** Der 57jährige Schuhmacher Johann Koperek, Bahnstr. 39, verübte Selbstmord, indem er sich an der Türklinke erhängte. Die Leiche wurde ins Gerichtsprosektorium gebracht.

X **Autozusammenstoß.** An der Ecke ul. Dabrowskiego und Mickiewicza stießen die Autos PZ 48 146 und PZ 11 865 derart zusammen, daß letzteres vollständig zertrümmert wurde. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden, den der Autobesitzer Stempak, ul. Ostroroga 30, erleidet, beträgt 2000 Zł.

X **Diebstahl.** Aus dem Wartezimmer von Dr. Leon Lackner, Plac Wolności 9, wurden zwei Mäntel gestohlen. Die Geschädigten sind Major Adam Janas und Lech Stiller, Bachstr. 5.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 6 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Bettelns, Trunkenheit und anderer Vergehen 8 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Kosten

nn. **Aus der Stadtverordnetensitzung.** Am 2. fand die erste Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Maćkowiak statt. Nach Verlesung des Berichtes aus der letzten Sitzung, des Revisionsberichtes aus der Stadtkasse, Gasanstalt und der Stadtsparkasse wurde ein Entschluß angenommen, der besagt, daß die Stadt ein langjähriges Darlehn mit Amortisation von 5000 Zl. aus dem staatlichen Arbeitsdienste aufnehmen kann. Bei Punkt Volksanleihe bildeten sich zwei Gruppen, deren Meinungen sich in einer harten Diskussion zum Ausdruck brachten. Am Ende löste eine Abstimmung die Spannung, und anstatt 10 000 Zl. wurden nur 5000 Zl. für die Volksanleihe bewilligt.

nn. **Fahrplanänderungen.** Auf der Linie Kosten — Gostyn ändern sich folgende Züge: Zug Nr. 4 jetzt ab 13.22 — Gostyn an 15.15. Zurück sind zwei Aenderungen eingetreten, und zwar Zug Nr. 1 Gostyn ab 6.00, Kosten an 7.50 und Zug Nr. 3 Gostyn ab 13.10, Kosten an 15.05 Uhr.

Lissa

k. **Der hiesige Westmarkenverein** veranstaltete — wie die hiesige polnische Lokalpresse berichtet — am vergangenen Dienstag im Lokal des Herrn Ilski eine Versammlung zwecks Gründung eines Kreiskomitees für die zu veranstaltende Propagandawoche, die unter der Losung „Ostpreußen und Polen“ abgehalten werden soll. In Anwesenheit der geladenen Vertreter der Behörden und Organisationen eröffnete die Sitzung der Ortsvorsitzende, Prof. Szpunar, mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die tatsächlichen Ziele des Westmarkenvereins hinwies, wobei er hervorhob, daß es nicht so viel Aufgabe der Organisation sei, den Schutz der Westmarken zu propagieren, denn die Ganzheit der Grenzen garantiert uns ja unsere herrlich organisierte Armee, vielmehr gehe es in erster Linie darum, unter der Allgemeinheit auf die Notwendigkeit der Erweckung des nationalen Zusammengehörigkeitsgefühls mit den Landsleuten hinzuweisen, die noch heute unter der deutschen Knechtschaft sind. Zu diesem Zwecke veranstaltet der Verein zum Schutze der Westmarken in der Zeit vom 22. bis 29. d. M. eine Propagandawoche unter der Losung „Ostpreußen und Polen“. Die Durchführung der Propagandaaktion auf dem Gebiet des hiesigen Kreises übernahm ein aus Vertretern der Behörden und Organisationen gewähltes Komitee.

Kempen

wg. **Zäher Selbstmordkandidat.** Vor einigen Tagen, als der Schnellzug aus Kattowitz sich der Station Wieruschow näherte, bemerkte das Maschinenpersonal eine Person auf dem Bahngleis, welche auf die Warnungssignale nicht reagierte. Im letzten Augenblick wurde der Zug angehalten und die betreffende Person durch den Heizer mit Gewalt vom Bahnkörper entfernt, einer Privatperson übergeben, und von dieser der Polizei zugeführt. Hier wurde festgestellt, daß es der 21jährige Willibald Grzywoc aus Wielki Hajduki O.-S. ist, welcher schon vor acht Monaten seinem Leben durch Einnehmen von Essigessenz ein Ende bereiten wollte, jedoch nach längerer Kur in einem Krankenhaus gesundete. Am letzten Sonntag kam Grzywoc von Wieruschow nach Kempen, wo er in einem Hausflur auf der Sienkiewicza-Straße durch Trinken einer scharfen Lauge zum drittenmal einen Selbstmordversuch beging. Im bewußtlosen Zustande wurde dieser zähe Selbstmordkandidat in das hiesige Lazarett geschafft.

Schildberg

wg. **Registrierung des Standesamts.** Im Monat September wurden registriert: 33 Geburten (16 männliche und 17 weibliche), davon 1 unehelich und 1 Totgeburt, 4 Trauungen und 11 Todesfälle.

Grätz

hk. **Fingierter Raubanfall.** Vor wenigen Tagen meldete der 46jährige Häusler Jan Hojka aus Jabłonna der hiesigen Polizei, daß er in Begleitung eines gewissen Anton Heyt auf der Wagenfahrt von Posen au fder Chaussee zwischen Grätz und Czarnawieś von drei unbekannten Männern angefallen worden sei. Sein Begleiter Heyt hätte flüchten können, ihn selbst hätten die Räuber vollständig ausgeraubt. Die polizeiliche Untersuchung brachte zu Tage, daß die Angaben des angeblich Ueberfallenen unwahr sind und daß Hojka sein Geld bereits in Posen bei friedlichen Räubern freiwillig gelassen hatte.

hk. **Selbstmord.** Am 4. d. M. nachmittags um etwa 17 Uhr erhängte sich der 36jährige Gutskassierer Alfons Cygański aus Grodzisko in seiner Wohnung in Psarskie. Ueber die Motive des Selbstmordes ist bisher nichts bekannt, außer der Tatsache, daß Cygański seit längerem schwer nervenleidend war.

Wollstein

* **Kindesaussetzung aufgeklärt.** In Ergänzung unserer Notiz über die Kindesaussetzung am letzten Jahrmarkt können wir heute berichten, daß es der Polizei gelungen ist, die Mutter des Kindes festzustellen. Es ist dies eine gewisse Helene Gertel aus Błońsko, die angab, die Tat aus Nahrungssorgen begangen zu haben. In Anbetracht dieses Umstandes sahen sich die Pflegeeltern, die sich des Kindes seit der Aussetzung angenommen hatten, bewogen, es an Kindesstatt anzunehmen. Ein achtbares Beispiel tätiger Nächstenliebe!

Samter

hk. **Standesamtliche Statistik.** Für die letzte Woche weist das hiesige Standesamt 12 Geburten, und zwar 7 Mädchen und 5 Knaben, sowie 2 Eheschließungen und 4 Todesfälle aus.

Kolmar

el. **Unglücksfall.** In Usch-Neudorf hantierten am vergangenen Sonntag 3 Landwirtssöhne mit einem Tesching, wobei ein Schuß durch Unvorsichtigkeit losging und einen der Teilnehmer, und zwar den Landwirtssohn Stolz in den Kopf traf. Bevor ärztliche Hilfe eintraf, war der Getroffene bereits verstorben. Am Tage vorher hatte Stolz seine Gesellenprüfung bestanden. Die beiden unvorsichtigen Schützen sind verhaftet worden.

el. **Jagdverpachtung.** In Jankendorf ist am vergangenen Sonntag die Gemeindejagd, die aus 4 Jagdbezirken besteht, vernichtet worden. Jagdpächter waren die örtlichen Jagdgesellschaften, deren Teilnehmer die Jagd auf Hasen nur gemeinschaftlich ausüben dürfen.

Netzthal

§ **Seltener Fang.** Dem Besitzer Emil Klawitter in Königsdorf gelang es in den letzten Tagen, einen Habicht lebend einzufangen. K. befand sich auf der Wiese und beobachtete den Habicht, der eine Taube verfolgte. Als der Raubvogel dann auf einer Wiese sich über sein Opfer hermachen wollte, gelang es K. den Habicht zu greifen, allerdings trug er dabei durch einen Biß des Habichts eine Handverletzung davon.

Nakel

§ **Aenderung im Zugverkehr.** Vom 8. Oktober ab sind folgende Zugänderungen vorgenommen worden: Die Züge um 11.37 Uhr nach Bromberg und 10.50 und 17.50 Uhr von Bromberg fallen aus. Neu eingelegt ist ein Nachtzug Bromberg —Nakel, ab Bromberg 12.03 Uhr, der aber nur bis Nakel verkehrt.

§ **Herbstschießen.** Bei dem am Sonntag, dem 1. Oktober stattgefunden Herbstschießen der hiesigen Schützengilde wurde Anton Pieczyński mit 95 Ringen König.

§ **Pferde-Influenza** ist amtstierärztlich auf der Besitzung von Stefan Kozłowski in Smielin festgestellt worden.

Pakosch

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 20 000 Zl. aus dem Kommunalunterstützungsfonds zwecks Abzahlung der laufenden Schuld in der Kommunalkreditbank aufzunehmen. Hier handelt es sich nicht etwa um eine neue Anleihe, sondern um eine solche niedrigeren Prozentsatzes zur Abzahlung einer anderen. Weiter wurde beschlossen, im Jahre 1934 folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern zu erheben: 80 Prozent von den staatl. Grundsteuern, 25 Proz. von den staatl. Gebäudesteuern, Handelspatenten, Registrationskarten und Umsatzsteuern, 60 Prozent von den Gebühren für Akzisenpatente sowie für

Schwierige Exmission

Mit Hilfe der Feuerspritze

üg. **Czarnikau,** 6. Oktober. Die Gemeinde Romanshof klagte schon fast drei Jahre wegen Exmittierung des Einwohners Franckowiak aus dem Gemeindehause. Das gerichtliche Urteil fiel jetzt zugunsten der Gemeinde aus. Ein Gerichtsvollzieher und drei Gendarmen wurden mit der Exmission beauftragt, jedoch ergebnislos. Die an Kopfzahl ziemlich große Familie F. hatte sich gut verschanzt und ließ sich auch von den Beamten nicht herausbringen. Man erdachte stärkere Mittel. Am vergangenen Donnerstag gegen 8 Uhr abends wurde die Feuerwehr alarmiert, die Fenster eingestoßen und die Wohnung zehn Minuten unter Wassedruck gesetzt. Darauf wurde den Insassen fünf Minuten Frist gegeben, das Haus zu verlassen, aber nichts zu machen, sie verzogen sich in die Nebenwohnung einer Frau, und auch hier mußte erst die Feuerspritze eingesetzt werden. Als alles nichts half, mußte die Feuerwehrmannschaft gewaltsam in das Haus eindringen, Mann für Mann auf dem nächsten Wege durchs Fenster hinausbefördern und die Sachen dann hinterher. Hierbei fand man noch eine Menge Obst und andere Sachen, die nur von Diebstählen herstammen können.

üg. **Feuer.** Am vergangenen Sonntag brannte nachts gegen 12 Uhr Scheune, Stall und Haus des Besitzers Dietrich in Romanshof nieder. Mitverbrannt ist fast alles Inventar. Es wird Brandstiftung vermutet.

Erzeugung und Verkauf von Getränken, 4 Proz. von den staatl. Einkommensteuern der Summen von 1500—24 000 Zl., 4½ Prozent von 24 000—88 000 Zl. und 5 Prozent von den Summen über 88 000 Zl., 3 Prozent von den Dienstgehältern, Pensionen und Arbeitslöhnen sowie 100 Prozent von den staatl. Steuern für unbebaute Plätze. Die Kanalisationsgebühren wurden für 1934/35 auf 1,2 Prozent des Nutzungswertes der Gebäude herabgesetzt. Auf eine eingebrachte Interpellation hin wurde beschlossen, einen Antrag an den Kreisausschuß um Herabsetzung der Schornsteinfegergebühren zu richten,

Inowroclaw

z. **Scheunenbrand.** Am Sonntag abend entstand auf der Besitzung des Landwirts Pilachowski in Chełmce ein Feuer, durch welches die Scheune in kurzer Zeit vollständig vernichtet wurde. Die Ursache ist bisher unbekannt.

z. **Verfehlungen in der hiesigen Kreiskasse.** Nach einer Revision in der hiesigen Kreissparkasse wurden Verfehlungen aufgedeckt, die infolge unerlaubter Manipulationen nach Bekanntgabe der Aufsichtsbehörden 15 000 Zł. betragen, wovon die Hälfte von den Schuldigen gedeckt ist. Im Zusammenhang damit wurde der Direktor Chojnacki, der Vizedirektor Kozłowski und der Kassierer Warzyński in Untersuchungshaft genommen.

z. **Feuer in einer Drogenhandlung.** Nach zweimonatiger Pause wurde die Feuerwehr Donnerstag mittag gegen ½12 Uhr nach der ul. Król. Jadwigi 35 gerufen, wo im Laboratorium der Drogerie Bozeski Feuer ausgebrochen war. Einer der Angestellten hatte auf einem Gaskocher etwas gekocht, wobei die Gasflame zurückschlug und die bearbeitete Ware entzündete. Ein großer Teil des Laboratoriums ist dabei ausgebrannt, doch konnte das Feuer nach einstündiger energischer Arbeit der Feuerwehr unter persönlicher Leitung des H. Branddirektor Lipiński gelöscht werden. Der Schaden ist ziemlich hoch.

Bromberg

Frau Gorgon im Gefängnis jubelnd begrüßt

Frau Gorgon ist im Fordoner Frauengefängnis in einer Einzelzelle untergebracht worden. Sie wurde bei ihrer Ankunft von den weiblichen Gefängnisinsassinnen jubelnd begrüßt. Sie ist psychisch gebrochen.

Sportmeldungen

Boxländerkampf gegen die Tschechoslowakei

Am Sonntag, dem 8. d. Mts., findet in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung um 8 Uhr abends der mit Spannung erwartete Boxländerkampf zwischen Polen und der Tschechoslowakei statt. Die polnische Mannschaft, in der statt des ursprünglich aufgestellten Banasiak der Posener Wolniakowski kämpfen wird, tritt wie folgt an: Pawlak, Lodzer Gaumeister, Rogalski (Polenmeister 1932), Rudzki (Polenmeister), Wolniakowski, Posener Gaumeister, Pisarski (Polenmeister), Chmielewski (Polenmeister), Antczak (Polenmeister) und Pilat, Vizemeister von Polen. — Die Tschechen stellen folgende Gegner: Kocman, Jelinek (Meister), Dvorak (Meister), Adamec, Stary, Skrivanek (Meister), Nejtek (Meister) und Kopecek, Meister von Mähren. Polens Vertreter werden alles hergeben müssen, um den Kampf ehrenvoll zu bestehen.

Boxerflucht vor den Gläubigern

Der Boxweltmeister Carnera, der sich schon seit längerer Zeit vor seinen Gläubigern zu verstecken versucht, ist heimlich mit dem „Conte de Savio" nach Europa abgedampft. Seine Schulden betragen rd. 20 000 Dollar.

Sztekker rettet sich an die Seile

Der große „Unbekannte"

Der erste Kampf führt v. Sydow-Blumberg und Gromow zusammen. Dem Deutschen ist es eine Kleinigkeit, den immerhin auch nicht schmächtig gebauten Russen schon in der 3. Minute zu gelen. Dieser Kampf ließ zu deutlich erkennen, daß die Ringergrößen

an dem bärenstarken Brandenburger noch eine harte Nuß zu knacken

haben werden.

Der Entscheidungskampf zwischen Leskinewitsch und Garkowienko zeigt einen edlen Wettstreit der Kräfte, der nur manchmal von Leskinewitsch getrübt wird. Garkowienko glänzt durch seine Ringertechnik, während sein Gegner, der „Gummimensch", durch sein manchmal akrobatisch wirkendes Können den Ausgleich schafft. Der Kampf um die Punkte fordert das Letzte von jedem. Leskinewitsch gelingt es, seinen Gegner zweimal auf die Bretter zu zwingen und 2:1 zu gewinnen.

Die

mit großer Spannung erwartete Begegnung

zwischen Sztekker und Neumann zeigt einen imposanten Kampf dieser beiden Giganten. Die Kräfte beider Kämpfer wirken in den ersten beiden Runden ausgeglichen. In der dritten Runde gerät Sztekker in die

stahlharte Krawatte des Deutschen.

Nach qualvollen 4 Minuten, in denen Neumann seinen Gegner immer wieder ins Parterre zwingt, drängt dieser an die Seile und wird, da Neumann durch das Abpfeifen des Ringrichters gezwungen ist, seinen Gegner loszulassen, durch den Gongschlag gerettet. Sztekker bleibt einige Augenblicke erschöpft im Ring liegen. Der Kampf endet mit einem zweifelhaften Remis.

Zum vierten Kampf treten Pendelton und Gomola in den Ring. Das Schauspiel, das nun dem Publikum geboten wird, wirkt wie eine Humoreske. In der 5. Minute gelingt es Gomola nicht, sich an die Seile zu retten; der Amerikaner zwingt ihn rücksichtsvoll auf die Bretter.

Der Entscheidungskampf Grabowski—Raago wird mit einer neuen Spezialität versehen. Der Ringrichter darf gegen die Kampfmethoden dieser beiden „Ringer" keinen Einspruch erheben. Dies ist natürlich

ein Fressen für die Galerie,

die durch anspornende Zurufe beide Kämpen aufeinanderhetzt. Nach den üblichen „Zärtlichkeiten" legt Grabowski Raago in der 23. Minute durch Schulterüberwurf.

Heute kämpfen Kawan—Leskinewitsch, Sztekker—v. Sydow-Blumberg und bis zur Entscheidung Miazio—Gomola, Gromow—Koehler und Grabowski—Pendelton. Uebrigens hat sich ein „Unbekannter" angemeldet.

H. M.

Rundfunkecke

vom 8. bis 14. Oktober

Sonntag

Warschau. 9: Zeit, Gymnastik. 9.20: Schallplatten. 9.35: Funkzeitung. 9.40: Schallplatten. 9.52: Für die Hausfrau. 9.55: Tagesprogramm-Ansage. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.45: Geistliche Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Aus der Philharmonie: Konzert. In der Pause: Plauderei. 14: Landw. Vortrag. 14.15: Landw. Börse. 14.20: Lieder und Volksmelodien (Schallpl.). 15: Vortrag für den Landwirt. 15.20: Nachrichten. 15.25: Unterhaltungskonzert. 16: Von Lemberg: Kinderstunde. 16.30: Schallplatten: Violinvortrag. 16.45: Rezitation. 17: Plauderei für Frauen. 17.15: Uebertragung von Lemberg. 18: Hörspiel. 18.40: Liedervortrag. 19.05: Verschiedenes. 19.30: Wochenzeitung für die Jugend. 19.45: Tagesprogramm. 19.50: Funkzeitung. 20: Leichte Musik (Funkorchester). 21: Aktueller Vortrag. 21.15: Uebertragung von Lemberg. 22.15: Sportnachrichten. 22.25: Tanzmusik. 23: Wetter- und Polizeinachrichten. 23.05 bis 23.30: Tanzmusik (Fortsetzung).

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Konzert. 9.30: Wetter. 9.55: Glocken. 10: Kath. Morgenfeier. 11: Der Himmel sternübersät. Eine Erzählung. 11.30: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.45: Dr. Gerhard Kunze: Funk und Wetter. 12: Von Langenberg: 20. Deutsches Bachfest in Köln. 13.30: Konzert. Schlesische Philharmonie. 15.30: Kinderfunk. 16: Lieder mit Bläserquintett. 16.30: Friedrich und Rübezahl. Ein Märchen um Friedrich den Großen. 16.50: Zitherduett. 17.30: Edith Söndermann: Fürsorgerin unserer Zeit. 17.50: Breslau: Aufführungen des deutschen Schauspiels im Lobetheater. Theaterplauderei von Wolf Grunow. 17.50: Gleiwitz: Oberschles. Theaterfragen. 18: Konzert. 19.20. Heitere Stunde. 20.30: Konzert. Funkorchester. 21.35: Der Zeitdienst berichtet. Hörbericht vom Weinlesefest in Grünberg. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Konzert-Fortsetzung.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.30: 1. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 2. Tagesspruch. 3. Morgenchoral. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.45: Aus der St. Marienkirche, Berlin: Morgenfeier. 9.30: Feierstunde für die Frau: Musik und Dichtung um Mutter und Kind. 10.05: Von Berlin: Wetter. 10.10: Sperrzeit. 11: Jacob Kneip: Leben des Bauern. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Im rheinischen Dorfkrug. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Konzertfortsetzung. 14: Wir besuchen die Reichsjugendführung. Hörbericht. 14.30: Kinderliedersingen. 15: Karl Hans Strobl liest aus eigenen Werken. 15.30: Zur Unterhaltung: Dienstbare Geister. 16.30: Von Mühlacker: Konzert. In einer Pause (17.10 ca.): Zehn Minuten Kirmes in Brinsdorf. 18: Rasse und Sprache. 18.20: Hermann Reich, dem Entdecker des Mimus. 18.45: Sport des Sonntags. 19.05: Von München: „Cavalleria rusticana". 20.10: Hochzeit machen, das ist wunderschön. 21.10: Konzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Wetter. 6.35—8: Von Danzig: Konzert. 9: Evang. Morgenandacht. 11: Königsberg: Wetter. 11: Danzig: Wetter. 11.05: Kleine Erzählungen und Gedichte. 11.30: Ludwig van Beethoven, Sonate C-moll. 12: Von Langenberg: 20. Deutsches Bachfest in Köln. 13.30: Kammermusik (Schallpl.). 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: Volkstümliche Chorlieder. 15.30: Geschichten und Anekdoten. 16: Konzert. 18: Von Danzig: Die deutsche Novelle. 18.25: Musikalische Unterhaltung. 19.45: Sport-Vorberichte. 20: Wunschkonzert. 22: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.05 und 12.35—13: Schallplatten. 15.40: Nachrichtenrundschau. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.55: Mandolinenkonzert. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Leichte Musik. 17.50: Funkbriefkasten für den Landwirt. 18: Vortrag: Das heutige Polen. 18.20: Sonaten von Grieg. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Vortrag: Große Komponisten und große Gesangssterne. 19.40: Programm für Dienstag. 19.45: Funkzeitung. 20: „Herbstmanöver", Operette. In der Pause: Aktuelles Feuilleton. 22: Sportnachrichten. 22.10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.50 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13 ca.: Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 14.10: Kleine Klaviermusik. 14.30: Lied und Chor (Schallpl.). 15.15: Auf dem Wege zum guten Volksbuch. 15.35: Breslau: Dr. Karl Stumpff: Amerikanische Sternwarten. 15.35: Gleiwitz: Stunde der Heimat. 16: Konzert. 17.30: Landw. Preisbericht. 17.50: Der Zeitdienst berichtet. 18.10: Kleine Violinmusik. 18.30: Landgerichtsrat Dr. Walter Krusch: Neues Leben — neues Recht! Das bäuerliche Erbhofrecht. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Wenn der Hahn kräht! 20: Abendbericht. 20.10: Hausmusik. 20.40: Gnädige Frau, der Heinrich ist da! 21: Tanzabend. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45: Adolf Dickfeld: Zehn Minuten Funktechnik. 22.55—24: Tanzabend-Fortsetzung.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk: Stunde der Hitler-Jugend. 9.45: Dr. Stein-Saaleck: Ich bin der Doktor Eisenbart. 10.10: Schulfunk. 10.50: Schulfunk. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Enrico Caruso singt (Schallpl.). 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde: Rasse und Seele. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Dr. Hans Beyer: Das Landjahr der Stadtkinder. 17.25: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Dr. Johannes Günther: Die Spielgemeinschaft und nationale Festgestaltung. 18.25: Jugendsportstunde. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: „Wenn der Hahn kräht!" 20: Kernspruch. 20.05: Das kommt mir spanisch vor. Kleine Reise mit Schallplatten. 21: Wie tanzen wir in diesem Winter? 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: 500 Jungens beim Olympialehrgang im Deutschen Stadion. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Unterhaltungskonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Aus deutschen Spielopern (Schallpl.). 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.05: Unterhaltungskonzert. Kleines Funkorchester. 17: Erich Wustmann: Ein Faltboot unter Mitternachtssonne und Polarlicht. 17.25: Lieder und Flötenmusik. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. „Wenn der Hahn kräht!" 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Zur Unterhaltung. Kl. Funkorch. 21.30: Von Langenberg: Ausschnitt aus dem 20. Deutschen Bachfest. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 12.05—13: Leichte und Tanzmusik. In der Pause (12.30): Funkzeitung und Wetter. 15.40: Schallplatten mit einleitendem Vortrag. 16.25: Nachrichten. 16.40: Funkbriefkasten. 16.55: Aus den klassischen Werken des 16. Jahrhunderts. 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Vortrag: Die Landschaftsmalerei. 18.20: Klaviervortrag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Programm für Mittwoch. 19.45: Funkzeitung. 20: Konzert. In der Pause (21): Literarische Lesestunde. 22: Sportnachrichten. 22.10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Gleiwitz: Konzert. 9.10: Schulfunk für Berufsschulen. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12 ca.: Von Hamburg: Konzert. 14.10: Lieder. 14.40: Für Musikliebhaber (Schallpl.). 15.15: Künder deutschen Volkstums. Deutsche Grenzlanddichtung. 15.35: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Dr. Hans Krause: Luther im Kampf gegen Kaiser und Reich. 18: Virtuose Flötenmusik. 18.25: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 19: Stunde der Nation. Von Mühlacker: Jugend musiziert. 20: Abendberichte. 20.10: Aus dem großen Saale des Breslauer Konzerthauses: Offenes Singen. 21.10: Schloßballade. 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.55—24: Aus dem „Haus Metropol" in Hindenburg OS.: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Breslau: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Friedrich Blüthgen: Auch die Wissenschaft gehört dem Volke. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 13: Sperrzeit. 14: Konzert ausländischer Komponisten (Schallpl.). 15: Unterhaltungsmusik. 15.30 ca.: Unterhaltungsmusik. 16: Rasse und Seele im deutschen Schrifttum. 16.15: Von Langenberg: Konzert. 17: Frauen am Werk. Hörbericht aus einer Schokoladenfabrik (Aufnahme). 17.20: Tee-Musik. 18: Das Gedicht. 18.05: Reichssportführer Gruppenführer von Tschammer-Osten: Vorbereitung für die Olympiade 1936. 18.25: Hauptschriftleiter Hans Fritzsche: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Mühlacker: Jugend musiziert. 20: Vortrag des Reichsbundes für Deutsche Sicherheit. 20.10: Lachender Herbst. Eine bunte Stunde. 21: Orchesterkonzert mit Werken lebender Tonsetzer. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Breslau: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Von Breslau: Konzert. 8: Morgenandacht. 11: Danzig: Eröffnung der 13. deutschkundlichen Woche im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses. 11.50—12.50: Von Danzig: Uebertragung von der 13. deutschkundlichen Woche in Danzig. 13.05: Königsberg: Aus deutschen Gauen (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Schallplattenkonzert. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Von Leipzig: Konzert. 17.50: Dr. Stenzel: Aus der Geschichte des Schlosses und der Stadt Insterburg. 18.25: Stunde der Arbeit. 19: Stunde der Nation. 20: Vom Deutschlandsender: Vortrag. 20.10: Wetter, Nachrichten. 20.15: Von Danzig: Operetten-Querschnitte. 21.20: Von Berlin: Weisheit im Lachen. 22: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.05: Schallplatten: Volkstänze. 12.35—13: Schallplatten. 15.40: Lieder von Schubert (Schallpl.). 16.10: Veranstaltung zu Ehren von Marie Konopnicka (Rezitation und Gesang). 16.40: Vortrag. 16.55: Uebertragung von Lemberg. 17.25: Lieder und Arien für Sopran. 17.50: Funkbriefkasten für den Landwirt. 18: Vortrag. 18.20: Leichte Musik. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Literarisches Feuilleton. 19.40: Programm für Donnerstag. 19.45: Funkzeitung. 20: „Als Vater um Mutter anhielt". Alte Melodien. 21: Feuilleton. 21.15: Violinvortrag. 22: Sportnachrichten. 22.10: Vortrag in Esperanto: Die Esperanto-Sprache und die Blinden. 22.25: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05—23.30: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.45: Von Gleiwitz: 15 Minuten für die Landwirtschaft. 12: Von Leipzig: Konzert. 14.10: Von Gleiwitz: Rhein- und Studentenlieder. 14.40: Goldene Jugendzeit (Schallpl.). 15.15: Konzert. Funkkapelle. 16: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. 16.30—18.30: Programm von Gleiwitz. 16.30: Heitere Potpourris. 17.10: Stunde oberschlesischer Dichter. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Das Gleiwitzer Frauenquartett singt. 18: Industrie im Grenzland. Hörbericht aus einem Stahlwerk. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Rheinsberg. 20: Abendberichte. 20.10: Der schlesische Falstaff. Eine heitere Hörfolge. 21.10: Soldatenlieder und Märsche. 22: Von München: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Soldatenlieder und Märsche (Fortsetzung).

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk: Beim Imker. 9.45: Erich Kloß: Baumeister an der Elbe. Eine Bibergeschichte. 10.10: Haydn-Schubert-Stunde. 11: Kindergymnastik. 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 13: Sperrzeit. 14: Meister ihres Fachs (Schallpl.). 15: Kinderstunde. 15.45: Rasse und Seele im deutschen Schrifttum. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: 24 Stunden auf einem Leuchtturm. 17.15: Zeitfunk. 17.30: Musik des 18. Jahrhunderts. 18: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.35: Obering. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Rheinsberg. 20: Kernspruch. 20.05: Die Kunst, ein Spitzbube zu sein. Warnung vor einem gefährlichen Beruf. 21: Beliebte Tanzkapellen (Schallpl.). 22: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.05: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 12: Danzig: Reichskommissar Hinkel, Berlin: Nationalsozialismus als Kulturausdruck. 13.05: Königsberg: Deutsche Meister der Musik (Schallpl.). 13.05 bis 14.30: Danzig: Kammermusik (Schallpl.). 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten der Deutschen Reichspostreklame G. m. b. H. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Danzig: Konzert. In der Pause (16.50 ca.): Bücherstunde. 17.45: Elternstunde. 18.20: Die Kunst des Klavierspielens. 19: Stunde der Nation. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Tanzabend. 21.35: Bewegung — Gymnastik — Leben. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Hamburg: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 12.05: Schallplatten und Funkzeitung. 12.35 bis 14: Erste Schulmatinee. Philharmonisches Orchester. 15.30: Landw. Nachrichten. 15.40: Von Krakau: Leichte Musik. 16.40: Vortrag für Frauen. 16.55: Von Wilna: Solistenkonzert. 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Vortrag. 18.20: Hörspiel. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Programm für Freitag. 19.45: Funkzeitung. 20: Konzert. 22: Sportnachrichten. 22.10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.15—23.30: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 10.10: Schulfunk für Volksschulen. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12: Konzert. Kl. Orch. der Schles. Philharmonie. 14.10: Autorenstunde. 15.15: Deutsche Soldatengestalten. Gerhard Siegert: Vom Kampf und Leben großer Heerführer. 15.25: Schlesischer Verkehrsverband. 15.45: Kinderfunk. 16.10: Aus dem Kurhaus zu Bad Altheide: Unterhaltungsmusik. 17.40: Landw. Preisbericht. 18.05: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Mitteldeutschland — Land des Schicksals. 20: Abendberichte. 20.10: „Der Zigeunerbaron". 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.40—24: Von Berlin: Großer Tanzabend.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.45: Otto Anthes: „Cordula Königin". 10.10: Schulfunk. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 13: Sperrzeit. 14: Allerlei auf Schallplatten. 15: Jugendstunde. 15.45: Rasse und Seele im deutschen Schrifttum. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Für die Frau. 17.20: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Zur Unterhaltung. 18.30: Stunde der Scholle. Kirchenbücher erzählen von Bauernwirtschaften. 19: Stunde der Nation: Von Leipzig: Mitteldeutschland — Land des Schicksals. 20: Kernspruch. 20.05: Fröhliches Schallgeplätscher. 20.30: „Der Schimmelreiter". Ein Hörspiel. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Großflugzeuge im Ueberseeverkehr. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Berlin: Großer Tanzabend.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30—12: Königsberg: Schallplatten. 11.30—12: Danzig: Berühmte Solisten (Schallpl.) 12.15: Von Danzig: Uebertragung von der 13. deutschkundlichen Woche in Danzig. 13.05—14: Königsberg: Schallpl. 13.05—14: Danzig: Schallpl. 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. 17.30: Aus Königsbergs Vergangenheit. 17.50: Kammermusik für Bläser. 18.25: Landwirtschaftsfunk. Wie denken Sie sich die Winterfütterung? 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Mitteldeutschland — Land des Schicksals. 20: Wetter, Nachrichten. 20: Danzig: Kultusminister Schlomm, Bayreuth: Neue Wege zur Erziehung. 20.10—23: Aus dem Opernhaus: „Hans Heiling". Oper. In den Pausen (21.10 ca. und 22.20): Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.05—13: Salonmusik. In der Pause (12.30): Funkzeitung und Wetter. 15.45: Pfadfinderchronik. 15.50: See- und Kolonialwesen. 15.55: Schallplatten: Von der Gavotte bis zum Rumbatanz. 16.40: Zeitschriftenrundschau. 16.55: Solistenkonzert. 17.50: Das landw. Buch. 18: Von Wilna: Vortrag. 18.20: Leichte Musik. 19.05: Wo verbringen wir den Sonntag? 19.25: Feuilleton. 19.40: Programm für Sonnabend. 19.45: Funkzeitung. 20: Einführender Vortrag zum folgenden Konzert. 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. In der Pause: Literarisches Feuilleton. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05—23.30: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 8.45: Stunde der Frau. Fünf Minuten für die Hausfrau. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.45: Landwirtschaft und biologisch-dynamische Wirtschaftsweise. 12 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13 ca.: Orchesterkonzert (Schallpl.). 14.10: Lieder. 14.35: Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 15.15: Jugendfunk. 15.40: Major a. D. Dr. Bilke: Deutschfeindliches in französischen Schulbüchern. 16: Konzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Gustav Schröer liest aus eigenen Werken. 18: Dr. Geschwendt: Die Silinger besetzen Schlesien. 18.25: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: Anton Bruckner: Zweite Sinfonie in C-moll. 20: Abendberichte. 20.10: Bauer, hör zu! 21: Oesterreichische Bauerntänze. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Schlesische Landschaft. Heinz Pohlendt: Das Riesengebirge. 22.45—24: Aus dem Stadthaus-Café in Neisse: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Volksliedersingen. 9.45: Fritz Droop: „Wie die Neuberin den Hanswurst begrub". 10.10: Schulfunk: Kärnten und Steiermark. Eine Wanderung in Wort und Lied. 10.50: Konzert. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 13: Sperrzeit. 14: Lustiges Allerlei auf Schallplatten. 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Rasse und Seele im deutschen Schrifttum. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Prof. Dr. Freudenthal: Das arteigene Volksgut in der Schule. 17.25: Beethoven-Reger-Stunde. 18: Das Gedicht. 18.05: Bilder aus dem Arbeitsleben. 18.25: Sprechkunst am Sender. 19: Stunde der Nation. 20: Kernspruch. 20.05: Aus der Mottenkiste. 20.50: Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.40: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Breslau: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Königsberg: Von der klassischen bis zur modernen Operette (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Aus aller Herren Länder (Schallpl.). 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 17.45: Jagdfunk. 18.25: Von Danzig: Autorenstunde. 19: Stunde der Nation. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Aus der Stadthalle: 1. Sinfoniekonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Gertrud Lemke: Neue deutsche Tänze.

Sonnabend

Warschau. 12.05—13: Schallplatten und Funkzeitung. 15.40: Lieder von Fogg (Schallpl.). 15.55: Flugwesen und Gasschutz. 16: Von Lemberg: Krankenstunde. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Solistenkonzert. 17.50: Nachrichten für den Gärtner. 18: Vortrag: Die polnischen Flugzeuge. 18.20: Aus dem Konservatorium: Orgelkonzert. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Literarische Lesestunde. 19.40: Programm für Sonntag. 19.45: Funkzeitung. 20: Revuekonzert. 21: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 21.20: Chopin-Klavierkonzert. 22: Sportnachrichten. 22.10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.50 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13 ca.: Schallplattenkonzert 14.10: Schallplattenkonzert. 15.10: Das Buch des Tages: Das Lied der deutschen Heimat. 15.35: Die Umschau. 15.55: Breslau: Filme der Woche. 15.55: Gleiwitz: Filme der Woche. 16.10: Humor auf Schallplatten. 17.15: Was bringen wir nächste Woche? 17.25: Ein Mann kehrt heim. Eine Erzählung. 17.50: Hans Helfritz: Unter Räubern und Soldaten. 18.15: Von München: Tag der deutschen Kunst. 19: Stunde der Nation. Von München: Krone der Städte. 20: Abendberichte. 20.10—1: Wiener Abend. Funkkapelle. In den Pausen (22.20—22.35): Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen; (23.15—23.25): Fortsetzung der Abendberichte.

Königswusterhausen. 6.30 ca.: Tagesspruch. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk: Werkstunde für die Grundschule. 10.40: Kindergymnastik. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 12.05: Schulfunk. 13: Sperrzeit. 14: Münchener Oktoberfest (Schallpl.). 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Rasse und Seele im deutschen Schrifttum. 16: Von Hamburg: Bordkonzert. 17: Sportwochenschau. 17.20: Konzert. 18: Zeitfunk. 18.15: Von München: Tag der deutschen Kunst. 19: Stunde der Nation. Von München: „Krone der Städte". 20: Kernspruch. Anschl.: Von Langenberg: Heiterer Abend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Ein Hörbericht vom Segelfliegen in Gatow. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Breslau: Wiener Abend.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Konzert. 8: Morgenandacht. 9.05: Schulfunkstunde. 11.05: Gartenfunk: Wie war es mit den Pflanzenkrankheiten in deinem Garten? 11.30: Von Danzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Zum Wochenend (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Potpourris aus beliebten Operetten (Schallpl.). 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.30: Werkarbeitsstunde. 16: Konzert. 17.25: Heimatliches aus Ostpreußen. 17.50: Programm-Vorschau für die Woche vom 15. 10. bis 21. 10. 1933. 18.15: Von München: Tag der deutschen Kunst. 19: Stunde der Nation. Von München: „Krone der Städte". 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Ostdeutsche Wehrstunde. 21.10: Unterhaltungskonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Von Berlin: Tanzmusik.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

Scharfzahn

Das Geschenk des Indianers

Es war im Winter, der Schneesturm heulte und pfiff über die Prärie, als an das Tor von Manlows Farm ein halbverhungerter Pawnee klopfte und um Aufnahme bat. Der alte Manlow wetterte erst und sperrte sich, weil er dem roten Gesindel nicht über den Weg traute. Er schwor, auch dieser Spitzbube käme nur, um irgend einen bösen Streich auszukundschaften. Aber seine Frau vereinigte ihre Bitten mit denen des Indianers und endlich gab der Alte knurrend nach. Als der Pawnee am Herdfeuer aufgetaut war, wurde er gesprächig und versprach im Sommer einen tüchtigen Herdenhund von seiner Zucht zum Dank für das Obdach zu bringen.

Das Frühjahr ging vorüber, Manlow hatte die Zusage des roten Mannes längst vergessen, da kehrte eines Abends ein Fellhändler auf der Farm ein, der unter seinen Sachen ein zappelndes, kläffendes, kleines Bündel mitbrachte. Ein Pawnee habe ihm das Tier für Manlow mitgegeben, weit oben im Westen sei es gewesen und der Rote habe gelacht und gesagt, die gute Aufnahme sei unvergessen, und der Hund heiße Tapa-ini — Herdenglück.

Der alte Farmer wurde beinahe ein wenig verlegen, weil er nun doch unrecht behalten hatte, und Brown, der Oberhirt, bekam das Tierchen in Pflege. Dessen Bekanntschaft mit ihm begann damit, daß er eine Reihe kräftiger, kleiner Zähne in seiner Hand fühlte und alle Mühe hatte, den angriffslustigen Racker von sich abzuschütteln. Zur Erinnerung daran nannte er ihn Scharfzahn, und diesen Namen behielt er bis an sein Ende.

Ein Jahr lang blieb Scharfzahn draußen beim Vieh und wuchs dank dem kräftigen Futter und dem ungebundenen Leben zu einem riesenstarken Rüden heran, der seine Gefährten bei der Herde bald um mehrere Fäuste überragte. Wenn Mannlow abends zum Pferch kam, in dem die Rinder zusammengetrieben wurden, fragte er auch wohl beiläufig nach dem Hund, und dann hob Brown die Kappe mit zwei Fingern von den verblichenen Haaren, wie es seine Gewohnheit war, und kratzte sich nachdenklich am Kopf.

„Ja, der Scharfzahn, Master. Ein merkwürdiger Hund ist das. Nichts gegen sein Gebäude einzuwenden, hat ein Kreuz wie'n Gaul und Reißer, daß einem angstwerden kann. Aber irgendwas ist da nicht richtig, Master, will mich hängen lassen, wenn das ein Kollie ist. In der Nacht, wenn er neben mir liegt, leuchten seine Augen so grün durch das Dunkel wie bei 'ner Bestie, und immer hat er so 'n Grinsen um die Lefzen, als wenn er sich über einen lustig macht. Die anderen Köter wissen das ganz genau, Master, sie gehen um ihn rum, als wenn er was besseres wäre, haben bald mehr Respekt vor ihm als vor mir. Ich werd' ihn wohl nächstes Jahr zum Käppn (Führer der Meute) machen müssen, Master. Aber wohl ist mir nicht dabei, in dem Hund steckt der Teufel."

Nach solchen langen Reden lachte Manlow gemütlich, schalt Brown einen Narren und streichelte Scharfzahn über das zottige rauhe Fell, was dieser sich knurrend und zähnefletschend gefallen ließ.

Im Winter auf der Farm lag Scharfzahn an der Kette. Das mußte sein, denn kein Knecht war sonst vor seinen Zähnen sicher. Ueberhaupt ließ er außer Manlow und Brown keinen Menschen an sich heran. Im Frühjahr kam



Des alten Farmers Büchse krachte

er wieder mit hinaus auf die Prärie und wurde Käppn.

Es war ein böser Sommer für die Herde. In dem ungewöhnlich milden, letzten Winter hatten sich die Präriewölfe gewaltig vermehrt, riesige Herden strolchten durch die Wildnis, nichts war vor ihnen sicher. Besonders ein Rudel war da, unter dem Manlows Vieh schwer zu leiden hatte. Es war an den Spuren zu sehen, die morgens um den Pferch liefen, daß es von einem riesigen Wolf geführt wurde. Keiner der Hirten konnte sich erinnern, je eine so mächtige Wolfsfährte gesehen zu haben. Sie war nur eben mit der flachen Hand zu bedecken.

Wilde nächtliche Kämpfe führten die Hunde mit den Räubern auf. Mit dem Frührot kamen sie mit hängender Zunge herbeigeschlichen, ihre Flanken bluteten von Bißwunden, roter Schaum stand ihnen vor dem Maul. Aber immer lagen auch zwei, drei Rinder gerissen da, oft fehlte einer von der Meute, selten nur blieb auch einmal ein schwächlicher Wolf auf der Strecke.

Brown war ganz verzweifelt. Kein Köder, keine Fallen wollten nützen. Eher fand er einen seiner eigenen Hunde im Eisen, als daß ein Wolf den Brocken angenommen hätte. Es war, als seien sie vor allem gewarnt, was Menschenhand berührt hatte.

Manlow kam und hörte kopfschüttelnd die Unglücksberichte an.

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu, Master," stöhnte der Oberhirt, „das Rudel führt der Böse in eigener Person. Die Hunde trauen sich des Nachts schon kaum noch vor die Umzäunung. Und mit dem Zusammenhalt in der Meute wird's auch immer schlechter. Fehlt nicht viel, daß sie über ihren eigenen Käppn herfallen möchten. Aber der Scharfzahn, das ist jetzt meine einzige Hoffnung. Wenn der den großen Satan mal zwischen die Fänge bekommt, dann gnade ihm. Das will ich noch erleben, Master, daß der Scharfzahn den stellt. Die sind einander wert, sage ich." Und leise murmelte er hinzu: „Stammen beide aus der Hölle, die Bestien."

Da das Unwesen mit der fortschreitenden Jahreszeit eher schlimmer als besser wurde, entschloß sich der Farmer endlich zu einem ganz großen Schlag. Alle Hände wurden angestellt und in mühseliger Arbeit eine große Zahl hölzerner Stangen mit pechgetränktem Werg umwickelt. Rings um die Hürde rammten die Knechte Pfähle ein und befestigten an ihnen diese Stangen, die nun als fortlaufendes Gerüst wie ein lustiger Kranz den Pferch umgaben. Dann wurde das Werk sorgfältig mit Schießpulver bestreut und in allen Himmelsrichtungen Jagdstände ausgehoben, in denen die Männer nächtlich die Wache bezogen. An einer Stelle des Gerüstes saß Brown in einer Grube und hielt den Zünder bereit.

Nächtelang rührte sich nichts. Offenbar mußten sich die Wölfe erst an das ihnen fremde Werk gewöhnen, um von seiner Ungefährlichkeit überzeugt sein. Aber die Wächter blieben unverdrossen. Auch die Hunde schienen das kommende Ereignis zu wittern, sie waren kaum zu halten, besonders Scharfzahn gebärdete sich wie unsinnig. Immer näher klang das Geheul des jagenden Wolfsrudels. Und in einer finsteren Nacht konnte die Schar ihre Gier nicht mehr bezähmen. Das Brüllen der Rinder, wütendes Kläffen der Meute verriet, daß sie zum Angriff übergegangen waren.

Manlow stieß den verabredeten Ruf aus und hob die Büchse. Das Pechgerüst flammte auf. Da erstarrten dem Farmer die Finger am Abzug.

Das überraschte Wolfsrudel drängte sich jaulend in dem feurigen Kreis und mitten unter ihnen stand kämpfend, sammelnd, führend das geheimnisvolle Leittier — Scharfzahn, das Geschenk des hinterlistigen Indianers.

Einen Wutschrei stieß Manlow aus, der riesige Wolf wurde auf ihn aufmerksam, ein kurzes Stutzen, dann sprang das gewaltige Raubtier seinen Herrn an. Hinter ihm brach das Rudel durch den brennenden Kreis. Des alten Farmers Büchse krachte, hochauf sprang Scharfzahn, überschlug sich ingrimmig heulend, und der Verräter war nicht mehr.

Der Pawnee hatte die Beleidigungen nicht vergessen. Ein Wolfsjunges war Tapa-ini, das Herdenglück. Das ganze Jahr hatte der äußerlich den Indianerhunden so ähnliche der seine Artgenossen zu den Herden geführt, so die Schliche der Menschen kennengelernt und war der Herdenschreck für Manlows Farm geworden.

Nach dem Tode des Leitwolfs zerstreute sich das Rudel ebenso schnell, wie es sich gebildet hatte. In Zukunft wurde das Vieh nicht mehr ungewöhnlich heimgesucht.

Aber wenn am Lagerfeuer das Gespräch auf Wölfe kommt, dann erzählt Brown regelmäßig die Geschichte von Scharfzahn, dem Geschenk des Indianers.



Entdeckungsreisende der Zukunft werden sich vorwiegend mit 3 Punkten unseres Erdballs beschäftigen müssen.

Ein Blick auf die Weltkarte, in der die unerforschten Gebiete der Erde gekennzeichnet sind. Das ist ein erstaunlicher Eindruck, ist doch zu sehen, daß an gewissen Stellen noch so gut wie nichts für unser Wissen getan werden konnte

Innerafrika, Südamerika und die Inselgruppen zwischen Asien und Australien sind verheißungsvolles Neuland

Zukünftige Weltreisende an die Front

So seltsam es sich anhört, aber es gibt selbst in unserer vorgeschrittenen Zeit noch eine große Anzahl von Gebieten auf der Erde, die noch keines Europäers Fuß betreten hat. Vielleicht haben malaische Jäger sie einmal durchstreift, chinesische Räuberhorden sind hindurchgeritten, aber diese geben keine genaue, geographische Erdbestimmung, und darum bleibt vom wissenschaftlichen Standpunkt nichts anderes übrig, als solche Gegenden als unerforscht zu bezeichnen.

In vier große Flächen kann man die unentdeckten Teile unserer Erdkugel einordnen. Das sind: Südamerika, Innerafrika, Mittelasien und Polynesien.

Auf der südlichen Hälfte des indianischen Kontinents liegen zunächst im Amazonasgebiet am Rio Negro und Rio Orinoco noch völlig unerforschte Gegenden von tropischer Pracht (b). Dann zeigt die Landkarte im brasilianischen Staat Matto Grosso zwischen den Flüssen Xingu, Madeira und Tapajoz noch einen großen weißen Fleck (c d). Hier ist vor kurzem die Expedition des englischen Obersten Fawcett verschollen, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, der Welt nähere Kenntnis der dort hausenden Indianerstämme zu bringen. Endlich ist das riesige Gebiet des Gran Chaco noch nicht erschlossen (e).

Afrika ist von allen kolonisierten Erdteilen in seinen Einzelheiten am spätesten bekannt geworden. Erst von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an begann man, es planmäßig zu durchforschen. Die Römer begnügten sich mit dem Nordrand, auch die Araber hielten sich an den Küsten und gelangten im Inneren nur nach Marokko und Algier. Inzwischen hat sich die Kenntnis des Landes durch umfangreiche Anstrengungen sehr erweitert, aber noch heute sind viele Teile, Süd-Tripolis (f), das Kongogebiet (g), die Halbinsel Barka (h), das Land der Tibbu und For (i), Angola im Nordosten (k), ein Stück des Sudan (l) und endlich Mocambique im Norden und Süden (m n) als unerforscht zu bezeichnen.

In Asien sind einzelne Strecken der Dschungarei (o) noch unbekannt.

Im Hochland von Tibet (p) gibt es eine Anzahl von Flüssen, von deren Ursprung wir nichts wissen, Berge, deren Höhe nie gemessen wurde, Seen und Niederungen, von denen man nichts ahnt. Auch die Wüste Gobi (q) ist zum großen Teil noch unbetretenes Land.

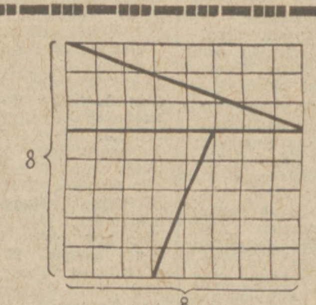
Erstreckt sich doch selbst in Sibirien, zwischen Jenessei und Lena, ein gewaltiges, unbekanntes Waldgebiet (r) und noch vor etwa sechs Jahren konnte die Expedition des Geologen Obrutschew in Ostsibirien neue Gebirge entdecken. Im Inselmeer zwischen Asien und Australien endlich harren noch große Forschungsaufgaben ihrer Lösung. Da ist der Norden Borneos im Distrikte der Tidoengschen Bovenlanden (s), ein Stück im Osten von Celebes (t), Lorentz- und Eilandenfluß mit dem anschließenden Gebirge auf Neu-Guinea (u), das Innere Neu-Pommerns (v) und die Gruppe der Salomon-Inseln mit den südlich anschließenden Inseln Bellona und Rennell (w).

Und dazu kommen die riesigen Flächen der Arktis (a) und Anarktis (x), des Nord- und Südpolgebiets, von denen wir nichts wissen. Da gibt es am Südpol stark vereiste Länder, in denen Vulkane zwischen den Gletschern Feuer speien, die doppelt so groß wie Europa sind. Es ist noch Raum genug auf der Erde für zukünftige Forschungsreisende. Die Heroen der Erderoberung, Stanley, Livingstone, Nansen, Amundsen, Sven Hedin, sie haben ihren Nachfolgern noch Arbeit genug lassen müssen.

Wer also von euch den kühnen Traum hegt, einmal einer der Pioniere der Erdforschung zu werden, braucht sich um ein Wirkungsfeld weiter keine Sorgen zu machen. Wenn sonst nur alles klappt, ausgiebige Möglichkeiten sind noch in fast jedem Teil der Welt vorhanden. Versunkene Kulturen im Inneren Afrikas, Gebirge und Flüsse, die noch auf keiner Landkarte verzeichnet sind, unbekannte Völkerstämme in der Wildnis des Gran Chaco, das alles harrt vielleicht noch des kühnen Entdeckers.

64 = 65

Ein lustiger Rechenschwindel



So wird das Quadrat in vier Teile geteilt

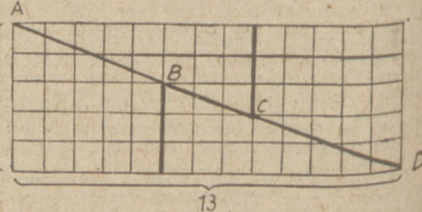
64 soll gleich 65 sein? — Du glaubst es nicht. Nun, so will ich es dir beweisen. Nach der ersten Abbildung zeichnen wir uns ein Quadrat, teilen die Seiten in 8 gleiche Teile und erhalten nach dem Ziehen der Verbindungslinien ein Schachbrett mit 64 kleinen Quadraten, welche alle einander gleich sind.

Denkt man sich nun das Quadrat, den stark ausgezogenen Linien entsprechend, in zwei Dreiecke und zwei Trapeze zerlegt und zu einem Rechteck zusammengefügt, so ist bei diesem die eine Seite 5, die andere 13 Quadrate lang. Der Inhalt des Rechtecks beträgt $5 \times 13 = 65$ Quadrate. Aus 64 Quadraten sind 65 geworden, und es ist demnach $64 = 65$, was zu beweisen war.

Ein leises Gruseln geht durch dein mathematisches Gewissen. Denn was sollte werden, wenn tatsächlich $64 = 65$ wäre? Soviel weißt du schon, daß dann die ganze Mathematik und mit ihr die Technik, überhaupt alles auf unserer Erde, die Koffer packen und verschwinden müßte. Denn dann könnte auch weiß gleich schwarz sein, die Sonne gleich dem Mond, der Zeppelin gleich einer Schildkröte.

Und da lächelt die Mathematik wirklich einmal. Sie deutet auf die Linie a b c d. Diese ist nämlich nur scheinbar eine Gerade und in Wirklichkeit bei b und c ein wenig eingeknickt. Verbindet man a mit c und b mit d, so entsteht ein ganz langgezogenes Parallelogramm, und dieses ist genau so groß wie das 65. Quadrat, welches zuviel da ist.

Mit deinen Freunden kannst du dir jetzt den Scherz machen, zu behaupten, daß du ihnen den Beweis $64 = 65$ lieferst. So leicht wird dir keiner von ihnen hinter den Schwindel kommen. Auf die gleiche Art kannst du „beweiweisen", daß $168 = 169$ oder $441 = 442$ ist. Du mußt dabei 13 Quadrate in 5 und 8 oder 21 Quadrate in 8 und 13 abteilen. Zeichne sie dir nach unserem Vorbild auf, damit nachher auch alles stimmt.



Zusammengesetzt ergeben die Stücke ein Rechteck, das ein Feld mehr enthält als das Quadrat

Der Abschluß des polnisch-österreichischen Handelsvertrags

Wie wir bereits in unserer am Dienstag erscheinenden Nummer berichten konnten, sind an diesem Tage in Wien die Verhandlungen über einen österreichisch-polnischen Handelsvertrag zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht worden. Ueber den neuen Vertrag, der zum Unterschied von der geltenden Abmachung auch einlässliche zolltarifarische Bestimmungen enthält und demnächst unterzeichnet und provisorisch in Kraft gesetzt werden soll, schreiben die „Wiener Neuesten Nachrichten:

Nach elfmonatiger Dauer sind die österreichisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen abgeschlossen worden und die Unterzeichnung der umfangreichen Abmachungen soll Sonntag stattfinden. Im Anschluss an die Konferenz von Stresa sind im Herbst des Vorjahres von Oesterreich Verhandlungen mit doppelten Zielen eingeleitet worden: Einmal dem Konferenzergebnis von Stresa entsprechend Oesterreich in Polen Vorzugszölle für gewisse Industrieausfuhrartikel zu sichern; weiters einen Tarifvertrag abzuschliessen, der im Hinblick auf den neuen polnischen Zolltarif mit seinen ausserordentlich hohen Zollsätzen einzelnen österreichischen Ausfuhrgütern niedrigere Vertragszölle einräumt. Hat diese Verhandlungsziele in erster Linie Oesterreich verfolgt, so ist von polnischer Seite auf die Sicherung des österreichischen Marktes hauptsächlich für die polnisch-schlesische Kohle und für die polnischen landwirtschaftlichen Hauptausfuhrartikel gedrungen worden. Im Laufe der Verhandlungen ist weiter die Frage einer Intensivierung des polnischen Reiseverkehrs nach Oesterreich in den Vordergrund getreten, zumal Polen dem österreichischen Verhandlungsargument, dass Oesterreich im Handelsverkehr mit Polen andauernd in hohem Masse passiv sei, das Argument entgegengestzt hat, dass auch die Passivität Polens im gesamten übrigen Zahlungsverkehr in Anschlag gebracht werden müsse.

Die Einigung über den Präferenzvertrag ist schon im Spätwinter zustande gekommen. In ihm wurden Oesterreich Vorzugszölle für gewisse Kontingente von Industrieartikeln eingeräumt, so vor allem für Schuhe, Elektromaschinen, Bleche, Sohlenleder, Papier und gekämmte Baumwolle. Der Wert dieser Präferenzen wurde in Fachkreisen verschieden veranschlagt; man nahm an, dass sich die österreichische Ausfuhr nach Polen auf Grund dieser Vorzugszölle um 15 bis 30 Millionen Schilling jährlich heben lassen werde. Obwohl der Vertrag längst unterzeichnet ist, lässt sich sein Wert für Oesterreich nicht beurteilen, weil das Inkrafttreten der Präferenzabmachungen durch Einsprüche dritter meistbegünstigter Staaten, wie verlautet der Tschechoslowakei und der Schweiz gehemmt ist.

Nun ist die Einigung über den anderen Teil des Vertragskomplexes, nämlich über den Tarifvertrag, gelungen, dessen Abschluss und Inkraftsetzung für Oesterreich besonders deshalb dringend gewesen ist, weil am 11. Oktober der neue polnische Zolltarif, der genau ein Jahr früher veröffentlicht worden ist, nach Ablauf der einjährigen Frist automatisch in Kraft tritt. Schon anlässlich der Londoner Weltwirtschaftskonferenz sind die meisten Vertragszölle, die nun künftig zwischen Oesterreich und Polen gelten sollen, vereinbart worden. Diese Vertragssätze bedeuten nur zum geringen Teile Ermässigungen gegenüber den bisher geltenden polnischen Zolltarif. An der Vergangenheit gemessen, wird also der Vorteil des neuen Vertragstarifes eng begrenzt sein, was im Hinblick auf die gesunkene Kaufkraft in Polen ins Gewicht fällt. Hingegen werden für verschiedene österreichische Ausfuhrartikel die neuen polnischen Vertragszollsätze unter den hohen künftig geltenden allgemeinen Tarifsätzen liegen. Bei den Londoner Verhandlungen sind jedoch noch einige Differenzpunkte unbereinigt geblieben. Die damals noch unerfüllten polnischen Wünsche haben sich vor allem auf grössere Schweine- und Eierkontingente bezogen, während österreichischerseits auf die Erhöhung des polnischen Reiseverkehrs Gewicht gelegt worden ist. Auch ist das Kohlenabkommen in London, wie verlautet, noch nicht endgültig abgeschlossen worden.

Mit welchen beiderseitigen Zugeständnissen nunmehr die Verhandlungen zu Ende gebracht werden konnten, ist vorläufig authentisch noch nicht bekanntgegeben worden. Der Vertrag soll unmittelbar nach seiner Unterzeichnung provisorisch in Kraft gesetzt werden, so dass der neue polnische Zolltarif gegenüber Oesterreich nur so weit wirksam werden wird, als nicht die eben vereinbarten Vertragszölle Erleichterungen schaffen. Der eigentliche Präferenzvertrag bleibt zunächst offenbar weiter suspendiert. Ob nun auf Grund des neuen Vertrages der österreichisch-polnische Handelsverkehr eine grössere Stetigkeit des Volumens bei einer gleichzeitigen Verbesserung der österreichischen Ausfuhrposition bringen wird, muss die Zeit lehren. Im letzten Jahrzehnt ist beides, wie die untenstehende Tabelle zeigt, jedenfalls sehr zu vermissen gewesen.

Oesterreichisch-polnischer Handelsverkehr

(nach der österreichischen Handelsstatistik)

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuss
	in Millionen Schilling		
1923	171.2	128.8	42.4
1924	259.0	194.3	64.7
1925	248.5	164.4	84.1
1926	252.4	73.0	179.4
1927	269.7	105.8	163.9
1928	300.7	123.2	177.5
1929	291.5	107.1	184.4
1930	217.0	83.5	133.5
1931	178.3	57.4	120.9
1932	105.8	33.3	72.5
1933	44.9	36.2	8.7

Wachsender Goldbestand

Der Ausweis der Bank Polski zum September-Ultimo

r. Der Dekadenausweis der Bank Polski vom 1. Oktober zeigt für die letzte Septemberdekade ein Anwachsen des Goldbestandes um 151 000 zł. Dagegen hat der Vorrat aus Auslandsvaluten und Devisen um 5 759 000 zł abgenommen. Das Wechselportefeuille stieg um 59.4, die Lombardanleihen um 20.6 Mill. Das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine ging um 1 500 000 zł auf 48 Millionen zurück. Die Gesamtsumme der ausgenutzten Kredite erhöhte sich um 60.5 Mill. Der Vorrat an Silbermünzen und Billons erfuhr eine Abnahme um 15.1 Mill. Die sofort fälligen Verpflichtungen verringerten sich um 28 Mill., was hauptsächlich auf den Rückgang der privaten Girokonten zurückgeführt wird. Die Position „Andere Aktiva" verringerte sich um 7.4 Mill., während die Position „Andere Passiva" um 800 000 zł anstieg. Der Banknotenumlauf erhöhte sich um 64.5 Mill. und erreichte die Summe von 1 030 500 000 zł. Die Golddeckung verringerte sich von 44.95 auf 43.42 Prozent.

Wichtige Landwirtschaftsberatungen

r. Im Laufe des Monats Oktober werden landwirtschaftliche Organisationen Polens wichtige Beratungen abhalten. So wird am 14. d. Mts. eine Delegiertenversammlung der Landwirtschaftskammern stattfinden, auf der u. a. der frühere Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński ein Referat halten soll. Für den 15. d. Mts. ist dann eine Sitzung des Präsidiums des Verbandes der Landwirtschaftskammern und sonstiger landwirtschaftlicher Organisationen vorgesehen als vorbereitende Konferenz für die Ministerialkonferenz, die am Tage darauf mit einem Vortrage des Senators Wielowiejski eröffnet werden soll.

Bank für Handel und Gewerbe und Bank dla Handlu i Przemysłu

Zu unserem Aufsatz über „Die Lage des polnischen Privatbankwesens" in Nr. 223 vom 29. September bemerken wir, um Missverständnissen vorzubeugen, dass es sich nicht um die deutsche „Bank für Handel und Gewerbe Poznań" handelt, sondern um die Posener Filiale der Warschauer „Bank dla Handlu i Przemysłu", die sich in Liquidation befindet.

Russenauftrag auf Schulkindermützen

Die Sowjetrussisch-Polnische Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" A.-G. hat einer Warschauer Trikotagenfabrik einen Auftrag auf Lieferung von 1 Million Stück Baretts für Schulkinder erteilt. Angeblich soll ein kleiner Teil des Gegenwertes bei Lieferung in bar gezahlt werden; für den Rest des Auftragswertes soll der „Sowpoltorg" A.-G. ein Kredit von 18 Monaten zugestanden worden sein.

Märkte

Getreide. Posen, 6. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 270 to	14.75
Weizen 15 to	20.10
15 to	19.75
Hafer 15 to	14.30
10 to	14.25

Richtpreise:

Weizen	19.50—20.00
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	13.75—14.00
Gerste, 675—685 g/l	13.25—13.50
Braugerste	16.00—17.00
Hafer	13.75—14.25
Roggenmehl (65%)	22.25—22.50
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00
Weizenkleie	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00
Roggenkleie	8.50—9.00
Winterraps	37.00—38.00
Winterrübsen	38.00—39.00
Viktoriaerbsen	20.00—24.00
Folgererbsen	22.00—25.00
Speisekartoffeln	2.25—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11
Senf	37.00—39.00
Blauer Mohn	63.00—67.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 225 t, Gerste 15 t, Hafer 15 t, Roggenkleie 50 t, Weizenkleie 45 t, Fabrikkartoffeln 285 t.

Bromberg, 6. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 165 t 14.50 bis 14.95, Mahlgerste 10 t 14.50, Hafer 209 t 14.80 bis 15.10; Richtpreise: Weizen 19.50 bis 20, Roggen 14.25 bis 14.50 (ruhig), Mahlgerste 14—14.25, (ruhig), Braugerste 15—16 (ruhig), Hafer 14.50—14.75 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21.75—22.75 (ruhig), Weizenmehl 65proz. 33—35 (schwächer), Weizenkleie 8.25—8.75, grob 8.50—9, Roggenkleie 8.50—9, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 21—23.50, Folgererbsen 24—26, Rapskuchen 14—15, Leinkuchen 18 bis 19, blauer Mohn 60—62, Senf 35—37, Leinsamen 35—37, Speisekartoffeln 2.25—2.50, Fabrikkartoffeln pro Kilo% 11, Sonnenblumenkuchen 18—19, Peluschken 12—13, Netzeheu, lose 3.50—4, Gelbklee, enthülst 85—90.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 3316 t.

Getreide. Danzig, 5. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 12.25, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer, zum Konsum 9.10, Gerste, mittel, lt. Muster 9.40—9.60, Gerste 117 Pfd. 9.15, Gerste, 114 Pfd. 9.10, Viktoriaerbsen 12.75—17, grüne Erbsen 14.50—17.25, Roggenkleie 5.65 Weizenkleie, grobe 6.40, Weizenschale 6.50, Hafer, neuer zum Konsum 8.50—9.25, Blaumohn 36—39.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 37, Gerste 19, Hülsenfrüchte 12, Kleie und Oelkuchen 4, Saaten 4.

Getreide. Warschau, 5. Oktober. Amtliche Notierungen der Warschauer Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14.25—14.75, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20—21, Einheitshafer 15—15.50, Sammelhafer 14.50—15, Braugerste 15.50—16, Mahlgerste 14.75—15.25, Felderbsen mit Sack 21—23, Viktoriaerbsen mit Sack 25—28, Winterraps 37—39, Winterrübsen 37—39, Sommerrübsen 38—40, Leinsamen 90proz. 32—34, blauer Mohn mit Sack 50—60, Weizenluxusmehl 45proz. 38—43, Weizenmehl 65proz. 35—38, 2. Sorte 32—35, Weizenmehl III. 18—23, Roggenmehl I 24—26, Roggenmehl II 18 bis 20, Weizenkleie, Schale 9—10, Weizenkleie, mittel 8.50—9, Roggenkleie 8—8.50, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 16.50 bis 17. Gesamtumsatz 2109 t. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 5. Oktober. Küstenware stetiger. Bereits im gestrigen Nachmittagsverkehr war die Stimmung am Getreidemarkt etwas stetiger, da infolge der besseren Verwertungsmöglichkeiten für Exportscheine verschiedentlich Abschlüsse für die Ausfuhr zustande kamen und das in den Küstengebieten herauskommende Angebot etwas leichtere Unterkunft fand. Auch heute waren an der Küste etwa 1 Mark höhere Preise als gestern zu erzielen, zumal das Offertenmaterial sich verringert hat. Im Binnenverkehr macht die Geschäftsbelebung nur langsam Fortschritte, und die Preise waren behauptet. Die Mühlen können ihre Vorräte nur langsam verringern, da der Mehlabsatz recht ruhig bleibt. Auch die Abrufe aus alten Kontrakten haben in Weizen- und Roggenmehlen wieder nachgelassen. Hafer liegt bei mässigem Angebot und kleiner Konsumnachfrage stetig. Am Gerstenmarkt konnten Futterqualitäten von den Preissteigerungen für Roggen-Exportscheine Nutzen ziehen.

Posener Viehmarkt

vom 6. Oktober 1933

Aufgetrieben wurden: 7 Bullen, 14 Kühe, 142 Kälber, 16 Schafe, 313 Schweine, 262 Ferkel, zusammen 754 Stück.

Vieh und Fleisch. Warschau, 5. Okt. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—135, 130—150 kg 115—125, Fleischschweine 110 kg 100—110. Auftrieb 1092 Stück.

Vieh und Fleisch. Berlin, 3. Oktober. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 1450, darunter Ochsen 651, Bullen 358, Kühe und Färsen 441, zum Schlachthof direkt 12, Kälber 1817 Schafe 3170, Schweine 11 257, zum Schlachthof direkt 48. Rinder (Ochsen): vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtw., jüngere 32, sonstige vollfleischige 29—30, fleischige 26—28, gering genährte 22—25; Bullen: jüng. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31, sonst. vollfleisch. oder ausgemästete 28—30, fleischige 25—27, gering genährte 22—24; Kühe: sonstige vollfleischige oder gemästete 21—24, fleischige 18—20, gering genährte 12 bis 16; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgem., höchsten Schlachtw. 31, vollfleischige 28—30, fleisch. 25—27, gering genährte 22—24; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 18—23. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—48, mittlere Mast- und Saugkälber 40 bis 45, geringere Saugkälber 30—36, geringe Kälber 18—26. Lämmer, Hammel und Schafe: Stallmastlämmer 42—43, holstein. Weidemastlämmer 33—37, Stallmasthammel 39—41, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 36—38, geringere Lämmer und Hammel 28—35. Schafe: beste Schafe 28—30, mittlere Schafe 24—27, geringere Schafe 15 bis 23. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 53—54, vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. 51—52, vollfl. von ca. 200—240 Pfd. 48—50, vollfl. von ca. 160—200 Pfd. 45—47, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 43—44, Sauen 47—49. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber glatt, Schafe glatt, Schweine glatt.

Posener Börse

Posen, 6. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50.50 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 5.83) 36.50 B, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 41 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 36.25 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 G, Bank Polski 77 G. Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft. * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 5. Oktober. 1 Dollar 5.71—5.72 zł. Bank Polski - Poznań notiert: 100 Reichsmark 209 zł, 100 Danziger Gulden 172.84 zł.

Danziger Börse

Danzig, 5. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.3566—3.3634, London 1 Pfund Sterling 15.90½—15.94½, Berlin 100 Reichsmark 122.28 bis 122.52, Warschau 100 Złoty 57.59—57.71, Zürich 100 Franken 99.60—99.80, Paris 100 Franken 20.12—20.16, Amsterdam 100 Gulden 207.29—207.71, Brüssel 100 Belga 71.63—71.77, Prag 100 Kronen 15.25—15.28, Stockholm 100 Kronen 81.92—82.08, Kopenhagen 100 Kronen 70.93—71.07, Oslo 100 Kronen 79.82—79.98; Banknoten: 100 Złoty 57.62—57.74.

6proz. (bish. 8proz.) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe (Serie 1—9) 53.00 bz.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.78, Golddollar 9.01½, Goldrubel 4.70, Tscherwonetz 1.05.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.60, Danzig 173.48, Kopenhagen 123.35, Oslo 138.80, Stockholm 142.50, Montreal 5.69.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 38—38.35, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.35, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 103, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 51.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 55.50—56, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 51—51.63—51.50.

Bank Polski 78.75—79 (78.50), Starachowice 8.50 (9.00). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	5. 10. Geld	5. 10. Brief	4. 10. Geld	4. 10. Brief
Amsterdam	358.95	360.75	359.10	360.90
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.21	124.83	124.24	124.86
London	27.42	27.72	27.33	27.63
New York (Scheck)	5.78	5.86	5.72	5.80
Paris	34.84	35.02	34.85	35.03
Prag	26.43	26.55	—	—
Italien	46.67	47.13	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	173.09	173.95
Zürich	172.49	173.35	172.47	173.33

Tendenz: veränderlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Okt. Nachdem man vorbörslich eher von schwächeren Kursaktien hören konnte, eröffnete die Börse relativ gut behauptet. Das Geschäft war aber wieder sehr klein, und die meisten Anfangsnotierungen kamen bei Mindestumsätzen zustande. Einige Spezialwerte hatten Sonderbewegungen. So konnten Rhein. Braunkohlen 2½% gewinnen und Lahmeyer um 1½% anziehen, während Feldmühle mit minus 1¼%, Rückert mit minus 1¼%, Chem. Heyden mit minus 1½% und Berl. Kalk-Industriewerke mit minus 1¼% stärker gedrückt waren. Farben, Siemens und Reichsbank lagen gut behauptet, zum Teil sogar fester. Auch für festverzinsliche Werte hat das Kaufinteresse der Kundschaft etwas nachgelassen, die Tendenz war an diesem Markte daher ebenfalls eher abbröckelnd. Reichsschuldbuchforderungen verloren gegen ihren Kurs von gestern abend ca. ¼%. Die Neubesitzanleihe eröffnete 10 Pfg. niedriger. Industrieobligationen lagen sehr uneinheitlich, Mittelstahl 1½% höher, Stahlbons ⅜% niedriger. Der Geldmarkt war bisher noch unverändert. Im Verlaufe setzten sich an den Aktienmärkten überwiegend kleine Erholungen bis 1½% durch, nur Chadeaktien büssten 1¼ Mark ein.

Effektenkurse.

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.
Fr. Krupp	84.25	83.50	Ilse Bergbau	—	125.00
Mitteldt. Stahl	77.50	76.50	Ilse Gen.	92.00	92.25
V.Stahlw.d.Anl	61.37	—	Gebr. Jungh.	—	—
Accumulator	—	—	Kali Chemie	—	—
Allg. Kunsts.	28.75	28.87	Kali Asch.	—	—
Allg.Elekt.-Ges.	17.37	17.50	Klöckner-W.	50.25	51.50
Aschaffb. Zst.		20.00	Kokswerke	—	65.75
Bayer. Motor.	121.00	120.00	Leopold Grube	—	—
Bemberg	36.50	38.25	Lahmeyer	—	—
Berger	139.00	137.00	Laurahütte	14.37	14.87
Bl. Karlsr. Ind.	61.12	63.25	Mannesmann	—	50.62
Braunk. u. Brk.	—		Mansf. Bergb.	—	23.25
Bekula	113.50	113.75	Masch.-Untn.	35.00	36.00
Bl. Masch. Bau	—	56.25	Maximiliansh.	17.75	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	—	—
Buderus Eisen	62.50	63.37	Niederls.Kohl.	146.00	146.00
Charl. Wasser	64.12	65.75	Orenst. u. Kop.	26.37	26.75
Chem. Heyden	53.50	55.00	Phönix Bgbau	30.75	30.50
Contin. Gummi	129.12	132.50	Polyphon	18.50	19.50
Contin. Linol.	—	35.37	Rh. Braunkohl.	180.50	182.75
Daimler-Benz	23.12	23.50	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	92.50	Rh. Stahlw.	72.75	73.75
Dt.Con.-Gs.-D	97.12	96.25	Rh. Wstf. Elek.	77.50	77.75
Dt. Erdöl-Ges	94.75	94.75	Rütgerswerke	44.50	45.75
Dt. Kabelw	—	46.50	Salzdetfurth	—	—
Dt. Linol. Wk	57.87	—	Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.		—	Schl.El. u. G.B.	85.00	85.50
Dt.Eisenh. u. A.	33.50	—	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	183.00	183.00	Schuck. u. Co.	86.25	87.00
Eintr. Br.		—	Schulth. Patz.	86.00	90.50
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	136.00	136.00
Eisenb. Verk.	71.00	—	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. W. Schles.	—	—	Tietz, Leonh.	16.25	16.75
El. Licht u. Kr.	86.50	88.00	Ver. Stahlw.	30.37	30.37
Engelhardt Br	—		Vogel Draht	—	—
I. G. Farben		115.75	Zellst. Verein	—	—
Feldmühle	52.75	54.00	do. Waldhof	30.25	31.00
Felten u. Guill.	—	42.25	Bk. el. Werke	59.50	59.87
Gelsenk. Bgw.	—	45.00	Bk. f. Brauind.	78.00	—
Gesfürel	—	68.25	Reichsbank	114.00	140.62
Goldschmidt	37.50	39.50	Allg. L. u. Kr.	—	73.75
Hbg. Elkt.-W	103.50	104.12	Dt. Reichs.-V.	99.50	99.62
Harbg. Gummi	18.50		Hamb.-Am.-P.	19.12	10.00
Harpen Bgw.	—	79.12	Hansa	—	—
Hoesch	51.00	52.62	Nordd. Lloyd	10.12	10.25
Holzmann	57.50	56.37	Otavi	—	10.50
Hotelbetr.-Ges	—	—			

	6. 10.	5. 10.
Ablös.-Schuld	—	79.00
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	11.20	11.20

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	5. 10. Geld	5. 10. Brief	4. 10. Geld	4. 10. Brief
Bukarest	2.468	2.492	2.488	2.492
London	12.96	13.00	12.92	12.96
New York	2.742	2.748	2.717	2.723
Amsterdam	169.28	169.62	169.18	169.52
Brüssel	58.52	58.64	58.52	58.64
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.62	81.78	81.62	81.78
Helsingfors	5.714	5.726	5.704	5.716
Rom	22.06	22.10	22.03	22.07
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.46	41.54	41.46	41.54
Kopenhagen	57.94	58.06	57.74	57.86
Lissabon	12.69	12.71	12.69	12.71
Oslo	65.13	65.27	64.93	65.07
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag	12.43	12.45	12.425	12.445
Schweiz	81.22	81.38	81.22	81.38
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.06	35.14	35.06	35.14
Stockholm	66.88	67.02	66.83	66.77
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Tallinn	71.43	71.57	71.43	71.57
Riga	74.68	74.82	74.43	74.57

Ostdevisen. Berlin, 5. Oktober. Auszahlung Posen 46.975—47.175, Auszahlung Warschau 46.975—47.175, Auszahlung Kattowitz 46.975—47.175; polnische Noten 46.80—47.20.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6

Der heutigen Nummer liegt bei die illustr. **Beilage Nr. 40 Heimat und Welt** bei

Dorothea Hirte
Albert Nitschke
Verlobte
Orzeszkowo — Oktober 1933 — Posen

Ruth Landmann
Kurt Kiwit
Verlobte
Śrem — Oktober 1933 — Buk

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz).

Junge
Enten, Hühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13

Gardinen — Bettdecken
Inletts — Bettbezugstoffe
Kleider- und Mantelstoffe
in Wolle und Baumwolle
in größter Auswahl u. billigst. Preisen
finden Sie nur bei
J. Zagrodzki
Poznań. Zamkowa (Ecke ul. Rynkowa).

Wir suchen für unsere illustrierte Frauenzeitschrift eine geeignete
Zeitungsvertriebsstelle
sowie Abonnentenwerber. Ausführliche Angebote nebst Referenzen erbeten an
„Frauenfreude — Mädchenglück“,
Prag II., Klimentská 20.

Ich beehre mich höflichst bekanntzugeben, dass am **Sonnabend, dem 7. d. Mts.**, um 11 Uhr vormittags nach **vollständigem Umbau und Renovierung in modernem Stil die Eröffnung** meines
Restaurants — Kaffees — Frühstücksstube
„Grand Café“
mit Einführung einiger Neuerungen, wie Büfett **à la Hawelka**, unter Leitung eines ausgezeichneten Spezialisten erfolgt.

Täglich **Five von 5—7 Uhr** nachmittags. Künstlerkonzert Jenny Band, Dirigentin die berühmte **Hetty Grysa.**

Mein Bestreben wird es sein, meine geehrten Gäste wie bisher, so auch weiterhin durch reelle Bedienung und mässige Preise zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll
M. Brencz
Plac Wolności 18.

Zur Herbstpflanzung
liefert aus sehr grossen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche
Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.
Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und Rosen-Großkulturen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis

Bier-Apparate
Neuanfertigungen und Reparaturen werden fachgemäss ausgeführt. Spezial-Reparatur von Reduzier-Ventilen aller Art.
B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 3.
(Neben Pfarrkirche) — Gegr. 1888.

Klempnerei
seit über 20 Jahre im Betrieb, mit Industriearbeiten in größerer Industriestadt in Poln. Oberschles., m. Maschinen u. Werkzeugen wegen Wegzug zu verkaufen. Off. unt. „WK 402“ erbeten an Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Sp. z o. o., Katowice, 3-go Maja 10.

Club-Regatta
Sonntag, d. 8. Oktober 1933
Anfang nachm. 3 Uhr
Ziel Bootshaus am Eichwaldtor
Ruder-Club-Neptun
E. V. Poznań.

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker
J. v. Gadebusch's
„Axela-Crème“
Die Preise jetzt billiger und zwar:
¼ Dose 1.— zł
½ „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „
dazu „Axela“-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „
J. Gadebusch,
Poznań, ul. [illegible]owa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen. Gefl. Off. m. Preisang. u **6105** a. d. Geschäftsst. des Posener Tageblattes.

Klempnerarbeiten
für alle Zwecke
Neuanfertigungen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Glas
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw.
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a Telefon 28-63

Die 60. Zuchtviehversteigerung
der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens
findet am
Mittwoch, dem 11. Oktober 1933, in Poznań
auf dem Ausstellungsgelände in der Halle der Schwerindustrie
statt. — Beginn der Besichtigung der Tiere **um 8 Uhr**, der Versteigerung **um 11 Uhr.**

Zur Versteigerung gelangen **ca. 40 Bullen** aus erstklassigen Herden.

Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców
Bydła nizinnego czarno-białego
Poznań, ul. Mickiewicza 33.



Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 4. Telefon 4019

Gegen
Rheumatismus
und alle Erkältungskrankheiten empfiehlt Dampfbäder
Streichs Kurbad
ul. Wożna 18,
am Alten Markt

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Sonntag, den 8. Oktober 1933, Kirchenkollekte für den Gesamtverband der evangelischen weiblichen Jugend.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, nachmittag 4.30 Uhr: Teestunde der Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15 Uhr: Erntedank-Festgottesdienst. Hein. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 6.30 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst, ders. — Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Brummack. Wochentags, 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.

St. Lucaskirche. Dienstag, nachm. 4.30 Uhr: Tee der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10.30 Uhr in Tremessen: Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffman. 3.30 Uhr in Gnesen: Erntedankfestgottesdienst. Derselbe. 10 Uhr in Kammthal: Lesegottesdienst. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor.

Evangelischer Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 6 Uhr: Jungvolk; 8 Uhr: Singen; 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Rokietnice. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Jugendstunde und Posaunenblasen. Lubnau.

Nordheim (Morasko). Sonntag, 3 Uhr: Jugendstunde.

Jerzykowo. Montag, 4.30 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4.30 Uhr: Lieder und Volkstänze. Dienstag, 7.30 Uhr: Chorprobe und Bibelstunde. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Volkstänze.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Görchen. Sonntag, 8. 10., vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst. (Kirchenkollekte zum Besten des Gesamtverbandes der weiblichen Jugend.)

Pakoswalde. Sonntag, 8. 10., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Mädchen- und Knaben-Wäsche



aus Taghemden, Beinkleider, Schlafanzüge, Knaben-Sporthemden, Schürzen, Socken, Strümpfe in großer Auswahl ständig auf Lager.
J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.
Maß-Bestellungen jederzeit.

Möbel
Nur gute Qualität
Besonders billige Preise
Spółka Stolarska
Stary Rynek 46/47.

Herren- u. Damen-Konfektion
Lodenmäntel, Lodenjoppen, Pelze, Pelzjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma
Konfekcja męska
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau zu achten.

Baubeschläge
für Türen u. Fenster,
Armaturen
für Kachelöfen und Kochherde, Spezialität: Schiebetürbeschläge liefert Engros-Detail
Spezialgeschäft
Hurt Polski, Poznań
Wrocławska 9. Tel. 1581.

Zu verkaufen neues
Pferdegeschirr
(Nickelbeschl.). Hajduk, Poznań, Skarbowa 9, Wohnung 2.

Umzugshalber
verschiedene Hausgeräte usw. sofort zu verkaufen.
Quandt
ul. Wrocławska 28/29. I. Etage.

Kaufgesuche

Feldbahnschienen
65 mm hoch, gebraucht, kaufe. Offert. unter 6238 a. d. Geschst. d. Ztg.

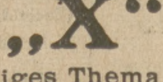
Guterhaltener
Kohlenbadeofen
zu kaufen gesucht. Preisofferten unter 6230 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Radio-Apparate
Ausschaltungen, Netzanschlußgeräte, sowie sämtliche Reparaturen führt aus
Harald Schuster
Poznań
św. Wojciecha 29.

Bruno Sass



Romana Szymańskiego 1. Hof l., I. Tr.
Feinste Ausführung von **Goldwaren**, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Billiges Bier!
Täglich frischer Anstich v.
Leszczyńskie
Großes Glas 30 gr, kleines Glas 15 gr. Warme Getränke wie: Grog, Punsch, Tee, Kognake — Weine — Schnäpse
empfiehlt
Fr. Nowicki,
Poznań, Półwiejska 34.
Telefon 25 83.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert. Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski,** Poznań, Św Marcin 40.

DIE WOCHE
HEFT 40
soeben erschienen
bringt die grosse Reportage
„X“
Ein lebendiges Thema von heute.
Ein Stück der Gegenwart!
DIE WOCHE
im Buch- und Strassenhandel erhältlich
Einzelheft nur noch 1.— zł
Verlag Scherl, Berlin SW. 68
Auslieferung für Polen
KOSMOS Sp. z o. o.
Verlag und Groß-Sortiment
POZNAŃ, UL. ZWIERZYNIECKA 6.

Achtung!
Maj. Radojewo gibt jetzt gute Absatzferkel ab.
Poczta Biedrusko, pow. Poznań.

Nähe
elegant, schnell, billig, übernehme Kürschnerarbeiten. Stochla (Time) św. Marcin 43.

Grundstücke

3 stöckiges Haus
mit Obstgarten, gleich am Jersitzer Markt, verkaufe alters- u. teilungshalber für 55 000 zł. Anzahlung 40 000 zł, Rest mit 5%. Offert. unter 6232 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gutsverkauf
Umständehalber sofort zu verkaufen 1—2 000 Morgen, auch getrennt, ganz erstkl. Weizenboden. Hervorragende Bahnlage (Verladung vom Speicher). Vermittler erhalten keine Antwort. Off. unter 6236 an die Geschst. dieser Zeitung.

Unterricht

Ehemalige
Opernsängerin
erteilt Gesangunterricht in deutscher u. polnischer Sprache. Mäßige Preise. Zahlung auch in Waren. Off. unter 6244 an die Geschst. dieser Zeitung.

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin. Gwarna 8, Wohnung 12.

Vermietungen

Komfortable, sonnige
7 Zimmerwohnung
im eleganten Hause, I. Etage, Matejki 3, ab 1. Januar 1934 frei. Besichtigung 3—6 Uhr. Hausbesitzer, W. 6.

Mietsgesuche

Kinderl. Ehepaar
(sichere Zahler) sucht von sofort 1 bis 2 Zimmer-Wohnung, eventl 1—2 **leere** Zimmer mit Küchenbenutzung, bei ruhiger Familie. Offert unter 6122 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Eingang vom Treppenflur, gesucht. Off. unter 6239 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbliertes
Zimmer
für evtl. 2 Personen. Grottgera 2, Wohn. 9.

Stellengesuche

Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen sucht Stellung tagsüber. Gefl. Offerten unt. 6231 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Evgl. Mädchen
dtsch. u. poln. sprechend sucht Stellung ab 15 Oktober in einem größ. oder frauenlosen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Letzte Stellung 5 Jahre. Off. u. 6222 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Perfekte Gutswirtin
sucht Stellung auf Gut oder Landw. Offerten u 6229 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Müller
28 Jahre alt, evangel., sucht Stellung als alleiniger oder erster Müller in Wasser- oder Motormühle. Angebote unter M. 28 an Lissaer Tageblatt, Leszno.

Nähe
in und außer dem Hause.
Milnikel,
Gąsiorowskich 11. W. 7.

Schwester und Masseuse
läng. Praxis, gute Empfehlungen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Krankenpflege auch Mithilfe im Haushalt und zu Kindern.
Poznań
Wierzbięcice 43, W. 26.

Offene Stellen

Zum 15. Oktober jüngere, tüchtige
Verkäuferin
für Fleischerei gesucht, perfekt deutsch u. polnisch sprechend. — Daselbst wird guterhaltene Aufschnittmaschine zu kaufen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 6242 a. d. Geschst. dieser Ztg.

Teicher i Ska, Lwów, Zyblikiewicza 41. Tel. 8-01.
Sägewerk und Parkett-Fabrik (Eichenfußbodenbretter) in Sapieżanka, reflektiert auf
fachliche Agenten
mit Delcredere.

Wir suchen für eine größere Verwaltung zum 1. Januar 1934 evtl. früher einen
Brennereiverwalter
(mit Brennerlaubnis). Derselbe muß die Buchführung, Hofverwaltung und Gutsvorstehergeschäfte übernehmen. Bewerbungen mit beglaubigten Zeugnisabschrift. sind zu richten an
Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen
Poznań, Piekary 16/17.